

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 306.

Sonntag den 31. Dezember.

1899.

**Des Neujahr-  
festes wegen er-  
scheint die nächste Nummer  
unseres Blattes Mittwoch  
den 3. Januar 1900.  
Die Expedition.**

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich er-  
scheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beilättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“  
„Mode und Heim“

in höchste Erinnerung zu bringen. Für diejenigen  
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die  
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in  
der Zustellung desselben nur dann zu vermeiden,  
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den  
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten  
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch  
die Geramträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne  
besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von  
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine  
Änderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu  
recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit  
ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche Kaiserl.  
Postämter und Postboten, sowie unsere Austräger  
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-  
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## Zum Neujahr des Neu-Jahrhunderts.

Wenn wir in der heutigen Sylvesternacht dem  
schwebenden Jahr zum letztenmal ins Auge schauen,  
steht mit uns an der Feststunde das Schweben einer  
großen Zeit; die letzten Minuten, die wir heute an  
unseres erwartungsvollen Herzens Schlag dem elenden  
Jahre abzählen, die letzten Minuten schließen sich an  
die Schwärze eines Jahrhunderts. Mögen wir auch  
das Ende dieses gewaltigen Zeitalterschnitts beim Ab-  
schied so manchen früheren Jahres vorausgeföhlt,  
mögen wir unserer jungen, schönen Tischnachbarin  
den Schmerz gemindert haben, daß auch sie bald „aus  
dem vorigen Jahrhundert“ sein werde — es wird  
wohl Niemand geben, der heute nicht besonders be-  
weegt und abnungsvoll in den hellen Dänen steht,  
der mit seines Morgenroths prangenden Initialen uns  
das Geburtszeugnis entgegenkommt vom zwanzigsten  
Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Wie eine Heimath,  
wie ein ererbtes Verbleib verlassen wir die Zeiten-  
insel, die im Nebel verläßt . . . . .

Verläßt? O du kleines, du großes Menschen-  
herz, du lebendiges Nichts im Menschen des Zeital-  
stromes, du kleiner Bilderraum, wie spiegelklar trägt  
du, als Herr der Zeit, das alte Jahrhundert hinter  
zum neuerstehenden Leben der Erinnerung. Welch  
ein Triumph der so schnell verhauchenden Menschen-  
seele, daß sie die Ewigkeiten zweier Welten umspät,

der ewigen Vergangenheit, der ewigen Zukunft —  
Vergangenheit!

Als Ueberschrift zum ersten Kapitel des Jahr-  
hunderts könnten wir die Worte Jean Pauls wählen:  
„Durch ein rothes Meer des Blutes und des Krieges  
waten wir dem gelobten Land entgegen und unsere  
Wüste ist lang.“ Unter klutstrogenden Geißeln haben  
wenden und wählten sich die Völker durcheinander.

Als die Welt, abgespannt, ausreichte, wurden zu-  
nächst die gewonnenen Freiheiten beschnitten. Aber  
das Bürgerthum besann sich seines Willens, und,  
nach dem Vorbilde Englands, entstand in den meisten  
Ländern die constitutionelle Monarchie. Wir Deutsche  
gingen dann später wieder durch „das rothe Meer“  
des Krieges: Wir schmiedeten unsere Einheit und  
unsere Kaiserkrone. Als wir zu Hause die Arbeit  
verrichtet, gingen wir in die Fremde, suchten und  
fanden neue Heimathen: Wir gründeten Colonien  
in Afrika, Asien und auf fernem Ufer des Ozeans  
stautet Schwarz-Weiß-Roth im Winde. Mit stahl-  
gepanzerten Kiel schreiben wir auf grünem Wellen-  
Bergamant die Weg-Linien unserer Weltmacht; gleich  
ebenen Gedanken ziehen die Eisenfahrer übers Meer,  
suchend, greifend, sich haltend. Die neue, die kommende  
Jahrhundertzeit blüht auf Deutschlands Welt-Mission.  
Was die andern Völker angeht, so werden selbst die  
kleinsten Staaten hineingerissen in den Wettkampf  
der Nationalitäten. Gemeinsame Sprache, Sitte,  
Cultur, Interessen drängen alle zusammen in größere  
oder geringere staatliche Einheiten.

Hatte die Vorsehung in der Politik sich als thätiger  
Erfinder neuer Länderarten erwiesen, so stempelte  
auch seinerzeit der Mensch das Jahrhundert zum  
„Zeitalter der Gründungen“.

Auf den Ruhmesblättern der Technik steht die  
Dampfmaschine, der elektrische Telegraph, das Tele-  
phon und vieles andere mehr. Die Elektrotechnik hat  
Wunder gethan; noch größere erwartet man von ihr.  
Immer tiefer greift die Naturwissenschaft in das  
praktische Leben, Bequemlichkeit und Beaglichkeit  
schaffend. Die Technik hat vor allem auch der Heil-  
kunst Wohlthaten geendet: der Nöntgenstrahl, das  
unsichtbare Messer der Chirurgie, erparn tausend  
Schmerzen. Die Technik ist heute des Lebens Königin.  
Die Bewegung der Menschheits-Cultur ist durch die  
technischen Fortschritte in ein rasendes Fahrwasser  
gerathen; alles geht und lebt intensiver Tempo.  
Der Kampf ums Dasein ist in seiner Härte verzeh-  
rend, wenn die Arbeitstheilung auch leichteren Unter-  
schluß dem Einzelnen gewährt. Die Technik hat  
unser wirtschaftliches Leben von Grund aus umge-  
staltet. An Stelle des politischen Despotismus ist  
uns ein neuer Feudalherr entstanden: Das Kapital.  
Die Bauernkriege des Mittelalters, die Sklaven-  
aufstände der antiken Welt wiederholen sich heute als  
soziale Bewegungen, die ihren Ausstrahlungsberg im  
Proletariatium haben. Wir suchen, auf der Höhen-  
warte der Technik stehend, nach neuen Einheitsidealen  
im wirtschaftlichen, im sozialen Leben.

Ob das neue Jahrhundert die erlösende Formel  
finden wird? Nicht nur wir, die ganze Welt späht  
aus nach Einigungsmitteln. Das neue Jahrhundert  
wird um Einheitsgedanken werden müssen. Immer-  
hin aber können wir zufrieden sein mit den bisherigen  
Erfolgen. Ueber den realen Feindseligkeiten, grund-  
sätzlichen Verschiedenheiten und Schranken zwischen  
den Menschheitsgruppen ragen feste Pfeiler, auf  
welche spätere Geschlechter dereinst den goldenen Ein-  
heitsring legen werden, wenn es auf der Erde nur  
einen Gott und ein Reich geben wird. Wir haben  
bereits tüchtig vorgebaut. Die zeit- und raumbestimmende  
Technik macht es uns möglich, die entlegentsten  
Völker zu schneller, verständlicher Aussprache, zur  
Mitarbeit an den verschiedensten Kulturwerken  
zusammenzubringen. Durch internationale Verträge  
und Congresse, durch internationalen Austausch  
materieller und geistiger Producte, hat das abgelaufene  
Jahrhundert den Familienfönn für eine große,  
erdumspannende Menschheit wacherufen. Hier  
und da schon blühen aus den wogenden Schleiern

noch ringender Ideale einige verheißende Sterne.  
Ein Beweis, durch welche übermächtige Fülle an  
Fortschritt-Triumphen das neunzehnte Jahrhundert  
sich vor allen anderen Zeiten auszeichnet, liegt auch  
darin, daß es wohl kaum gelingt, durch einen ein-  
zigen Namen dieses Jahrhunderts richtig und  
erschöpfend einzureihen in den Entwicklungsengang der  
Menschheit. Das neunzehnte Jahrhundert ist, wie  
keines vorher, ein Zeitalter des Sieges gewesen.  
Politik und Waffen, Wissenschaft und Technik haben  
Erfolge ohne Gleichen gehabt; Humanität und  
ethische Cultur haben Gesetze verhänglicher Ausdehnung  
gefunden. Wenn heute irgendwo ein Mensch von der  
brutalen Hand der Ungerechtigkeit gepackt wird, so schließt  
sich ein Tribunal aller Geisteskräfte zu seinem Schutze  
zusammen. Die persönliche Freiheit des Individu-  
ums hat das verfloßene Jahrhundert mit den sicher-  
sten Garantien umgeben; die Sklaverei soll überall  
ein Ende haben. Die Strafrechtslehre ist milder  
geworden. Man betrachtet den Verbrecher nicht  
mehr als tierischen Dämon, den man kurzerhand  
abschlachtet; man sucht, in geschärfter Gewissenberührung  
auch die Schuld der verantwortlichen Gesellschaft  
als solcher.

Eine Ausöhnung zwischen Kapital und Arbeit,  
Reichthum und Dürftigkeit, bahnt sich in immer  
ausgedehnterem Maße an durch Wohlthätigkeits-An-  
stalten, Vereine, durch Sammlungen für Gegenden,  
in denen Feuer, Wasser- und Hungersnoth gemüthet,  
durch Hilfestellungen jeder Art in allen Einzelfällen.  
Die Wohlfahrts-Politik mit ihrer Invaliditäts- und  
Alters-Versicherung, die humanitären Maßregeln  
größten Stiles für Kranke namentlich — alles das  
sind Anzeichen dafür, daß, gegen früher, die christliche  
Barmherzigkeit einen unendlich weiteren Wirkungs-  
kreis sich gebildet hat. Das öffentliche Gewissen ist  
feinmaschiger, differenzierter, empfindlicher geworden,  
wo Mensch zu Mensch in Beziehung tritt. Auch  
das Verhältnis der Culturstaaten unter einander  
unterwirft sich mehr und mehr dem Jahrhundert-  
Gesetz der Humanität. Wir haben bereits eine  
Reihe von Schiedsgerichten gehabt, die Blutvergießen  
verhinderten. Wenn der Weltfriedens-Congress auch  
weitere Kriege nicht ganz unterdrücken kann, so dürfen  
wir dennoch stolz sein darauf, daß überhaupt der  
Friedensgedanke einen solch großartigen, sichtbaren  
Ausdruck finden durfte.

War das alte Jahrhundert ein Zeitalter des  
Streites, des Ringens, des ruhelosen Lebenskampfes,  
so grüßen wir dich, du kommend Neu-Jahrhundert  
mit dem innigsten Wunsche:

Sei du uns ein Zeitalter des Friedens!

## Der südafrikanische Krieg.

„Nichts Neues aus Südafrika“, so lautet auch  
heute wieder das Motto für die Berichte vom Kriegs-  
schauplatz, die seit Donnerstag Abend eingegangen.  
Das Interessante unter der Menge Kleiniam, mit  
dem die englische Berichterstattung aufwartet, ist die  
Nachricht, daß Lord Methuen am Modderfluß selbst  
zugeföhrt, Mangel an Lebensmitteln für seine Truppen  
zu leiden. Lord Methuen hat sich freilich rasch ge-  
holfen und einen „Markt“ eingerichtet. Wo aber die  
Verkäufer und die Waaren für diesen „Markt“ in der  
Wildniß herkommen sollen, weiß der englische Heer-  
führer am Ende selber nicht.

Aus Natal sind in London Privatnachrichten  
eingegangen, wonach die Buren mehrere provisorische  
Brücken über den Tagelafuß hergestellt, sich ferner  
auf dem Hügel oswaaris von der englischen Stellung  
verhangen und so den General Buller verbinden,  
irgend welche Klaffenbewegung zu machen.

Aus dem englischen Lager von Chieveley meldet  
„Reut. Bur.“ vom 27. d. M., also mit einer sonst  
an den englischen Berichten ungewohnten Schnelligkeit,  
folgende Einzelheiten: Die schweren Geschütze traten  
heute früh in Thätigkeit, als man sah, daß der Feind  
an dem weiteren Ausbau seiner Befestigungen ar-  
beitete. Das Granatfeuer zwang die Buren zum

Zurückgehen und legiere flüchteten über die Berge hinweg. Als später wieder kleine Trupps des Feindes erschienen, wurden sie wieder unter Feuer genommen. Den ganzen Vormittag über bombardirte der „Ränge Tom“ vom Simbulwana-Berge aus Ladysmith, die britische Garnison antwortete jedoch nicht. Englische Patrouillen sahen, daß der Feind auf dem linken Flügel in besonders großer Zahl stand.

In Fort Wyke ist ein Hospital der Buren errichtet worden. Die britische Artillerie ist daher angewiesen worden, dorthin nicht zu schießen. Auf Farmen, welche drei Meilen von hier entfernt liegen, wurden sechs Feldwagen der Buren erbeutet, in dem Gefecht, welches dabei stattfand, wurden neun Buren getödtet. Auch am Mittwoch Nachmittag wurden die Verschickungen der Buren von den englischen Marinegeschützen beschossen.

Aus Pietermaritzburg wird der „Daily Mail“ vom 23. Dezember berichtet: Jeder Tag enthält eine neue Thatfache hinsichtlich der Stärke der Burenstellung bei Colenso. Dank den Diensten continentaler Offiziere hat sich der Charakter des Feldzuges geändert. Wir bekämpfen nicht länger den Feind, der sich auf eine Guerrillataktik verläßt, wir haben es mit einer Armee zu thun, die rasch diszipliniert wird, das Land kennt, die Kampfplätze wählt und wenig oder gar kein Gepäck hat. Die Buren haben die Hügel umweit Colenso in Festungen von ungeheurer Stärke zu bauen verstanden, sie haben allenthalben prächtige Laufgräben, von denen viele bombensicher sind. Die Hauptstellungen sind durch unterirdische Gänge mit einander verbunden und Pferdebahnen ermöglichen die rasche Bewegung der schweren Geschütze von Punkt zu Punkt.

Aus Ladysmith veröffentlicht die „Times“ am Donnerstag ein Telegramm vom 19. Dezember, dessen Schlusssatz lautet: „Die Verluste durch das Geschützfeuer des Feindes sind in den letzten Tagen schwerer gewesen, da der Feind die Entfernungen mit größerer Sicherheit abfährt.“ Ferner wird berichtet, daß die Buren die am 11. Dezember von der Schützenbrigade genommene Haubize auf dem „Surprise Hill“ durch eine andere ersetzen, auch auf dem Bombards Kop Gedardeten für die Aufstellung weiterer Geschütze ausführen und die Stellung auf dem daneben liegenden Hügel verstärken.

Ein deutscher Farmer Namens Stude und Neud. Harts, der Director der Hamtoverschen Missionsstationen in Natal, wurden, so meldet „Reuters Bureau“ aus Durban vom 28. d. M., unter der Anschuldigung verhaftet, mit den Buren, als diese in Mooi-Kiver standen, Verkehr gepflogen zu haben. Beide nahmen den Schutz des deutschen Consuls für sich in Anspruch; sie wurden verhört und in das Gefängnis von Estcourt gebracht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen nur wenig Nachrichten vor. Ein Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, Kavallerie und reitende Artillerie unter General Babinoton unternahm am 27. Dezember eine Reconnoissance in westlicher Richtung. Es wurde ermittelt, daß die Burenstellung so ausgebeutet sei, daß eine Umgebungsbeziehung nach Westen in Folge der großen Entfernung, die in einer rauhen Gegend ohne Wasser zurückgelegt werden müßte, fast unmöglich sei. — Vom Donnerstag ist folgende wunderliche Meldung des „Reuters Bureau“ eingegangen: „Gegenwärtig ist ein scharfer Artilleriekampf im Gange. Die Buren sind aufgeregter und auf einen nächtlichen Bajonettangriff gefaßt. Letzte Nacht eröffneten sie ein heftiges Geschützfeuer, das die englischen Ausposten aber nicht erwiderten.“

Mit der Einschiffung der siebenten englischen Division wird nach einer amtlichen Londoner Meldung vom Donnerstag am 4. Januar begonnen werden. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ erklärt sich die Regierung bereit, an Stelle der ursprünglich verlangten 3000 Mann Yeomanry (Pächterkavallerie) nunmehr in Dienste von 8 bis 10 000 Mann anzunehmen.

Endlich sind die Engländer dahinter gekommen, warum die Buren über eine so gute Artillerie verfügen. Aus Kapstadt telegraphirt das „Reuters Bureau“: „Es besteht guter Grund, anzunehmen, daß viele erfahrene belgische und holländische Artilleristen vom April 1896 an von der Regierung Transvaals engagiert und in einzelnen Trupps bis unmittelbar vor Ausbruch des Krieges nach Transvaal geschickt sind. Die Leute haben bei der Anwesenheit je 50 Pfund erhalten und ebensoviel bei der Ankunft in Pretoria. Der Tageslohn beträgt 10 Schillinge, außerdem ist ihnen Land überlassen worden. Hierdurch erklärt sich die Craftzeit, mit welcher die Artillerie der Buren arbeitet. — Bei dem Eintreffen neuer Geschütze waren dieselben stets von Fachleuten begleitet.“ Diese späte Erkenntnis wird den Engländern nicht viel nützen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichische Delegation genehmigte am Donnerstag nach schier endlosem Wortgefecht zwischen Tschechen und Deutschen das viernationalistische Budget-Provisorium. Die nächste Plenar-Sitzung findet am 9. Januar statt. — Eine deutsch-tschechische Verständigungskonferenz soll der „Neuen Freien Presse“ zufolge, wenn die in Prag zu führenden Vorbesprechungen günstig ablaufen, in der zweiten Hälfte des Januar zusammentreten. Als Zeichen für die wachsende Geneigtheit zur Verständigung mag die Nachricht gelten, daß in der Donnerstags-Sitzung des Prager Stadtverordneten collegiums der Stadtvorordnete Nowak im Namen vieler Industrieller beider Nationalitäten den Wunsch nach endlicher Versöhnung beider Nationalitäten aus sprach, mit Rücksicht auf die unheilvollen, den Ruin des volkswirtschaftlichen Lebens herbeiführenden nationalen Verhältnisse. Das würde gewiß dem Bunde des Kaisers und den Wünschen der ganzen Bevölkerung entsprechen. — Im böhmischen Landtage drückte am Freitag der Oberlandmarschall seine Befriedigung über das Erscheinen der deutschen Abgeordneten aus und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß dies der erste Schritt zur Beseitigung der bisherigen Hindernisse sein werde und daß die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit der Vertreter beider Stämme nicht ausgeschlossen sei und so der Beweis geliefert werde, daß es doch möglich sei, das beide Nationalitäten sich auf dem Gebiete nutzbringender Arbeit zum Vorteil des Landes zusammenzufinden. Der Oberlandmarschall schloß mit dreimaligen begeisterten ausgenommenen Slava- und Hochrufen auf den Kaiser. — König Alexander von Serbien ist am Freitag früh in Wien eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser sehr herzlich begrüßt worden.

**Frankreich.** Der französische Ministerrath beschäftigte sich am Freitag mit einem Gesetzentwurf bezüglich der Vertheidigung der Küsten und der Colonien. Die zu diesem Zweck nöthigen Ausgaben werden auf 120 Millionen geschätzt. Die Arbeiten sollen innerhalb 2 1/2 Jahren ausgeführt werden. Die Ausgaben sollen durch die im Budget für die Vermehrung der Flotte vorgesehenen Mittel gedeckt werden. Die betreffenden Credit sind bereits in das Budget eingestellt worden. — Antisemitische Krakehler veranstalteten am Donnerstag Abend in Paris nach Beendigung einer nationallistischen Versammlung, in welcher eine Protesterklärung gegen die Verurtheilung Derouledes beschlossen wurde, auf der Straße lärmende Kundgebungen, in deren Verlauf 15 Rufschreier verhaftet wurden.

**Russland.** In Finland wird weiter ruffisifizirt. Nach einer Meldung des Blattes „Afon-posten“ wurde der Generalgouverneur bei dem Kaiser Nikolaus dahin vorstellig, daß in der neuen Preisverordnung dem Generalgouverneur das Recht vorbehalten bleibe, eventuell den Gesetredacteur einer Zeitung abzusetzen, statt die Zeitung zu suspendiren. Der Kaiser genehmigte das Ansuchen des Generalgouverneurs, das öffentliche Vortrage und Reden nur nach spezieller Erlaubnis in jedem einzelnen Falle gehalten werden dürfen. Dem Senat wurde der Auftrag erteilt, einen Gesetzentwurf zur Festsetzung der betreffend-n Straf-V Bestimmungen auszuarbeiten. — Das Militär-Bezirksgericht in Odesa verurtheilte den ehemaligen Dessner, gegenwärtigen Simferopoler Militärfeld Oberst Bereziawzew wegen Erpressung zum Verluste seines Ranges, des Abels und der Orden sowie zur Deportation nach Tobolsk.

**Rumänien.** Der rumänische Finanzminister schlug am Donnerstag der Kammer die Erhebung einer Petroleumabgabe vor, deren Ertrag er auf ca. 2 Millionen Lei schätzt. Der Staatsvoranschlag für 1900/01 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 242 599 000 Lei und weist gegen das Vorjahr ein Plus von 13 1/2 Millionen auf.

## Deutschland.

Berlin, 30. Dez. Beim Kaiserpaar waren zu der Mittagstafel am Donnerstag, an der auch der Kronprinz und Prinz Adalbert theilnahmen, Prinz Johann Georg von Sachsen mit Gemahlin, Herzog Albrecht von Württemberg, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Karl von Hohenzollern mit Gemahlin, die Gesolge der genannten Fürstlichkeiten, Generalconsul von Below-Schlatau und der österreichisch-ungarische Militärattaché Major Graf Sztigly geladen. Nachmittags unternahm die Majestäten eine Schlittenfahrt. Gestern Morgen nahmen der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen das heilige Abendmahl im Sterbestimmer des Neuen Palastes. Zu dem, wie gemeldet, auf den 3. Januar k. Z. der Werk des „Vulcan“ bei Stettin anderraumten Stappelauf des für die Hamburg-Amerika-Linie erhaltenen Doppelschrauben-Schnelldampfers „Deutschland“ will

der Kaiser den Weg von Stettin nach der Werk des „Vulcan“ auf einem der großen Eisbrecher zurücklegen.

— (Dem Staatssecretär v. Bobbielski) hat nach der „Dtsch. Veretzg.“ der Kaiser sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Aus dem das Bild begleitenden Handschreiben geht hervor, daß das Geschenk erfolgt ist als Dank für die erfolgreiche Vertretung der drei neuen Postgesetze. — (Die Eröffnung des Landtags) wird am 9. Januar nach der „Nat.-Ztg.“ nicht durch den Kaiser, sondern durch den Fürsten Sodenlosse erfolgen. Die erste Sitzung wird um 1 Uhr stattfinden. Am Tage darauf, am Mittwoch, wird der Finanzminister v. Miquel dem Hause den Etat überreichen und ihn erläutern.

— (Versehung polnischer Beamten.) „Im Interesse des Dienstes“ sollen, wie verschiedenen Zeitungen aus Posen berichtet wird, zum 1. April 1900 aus der Provinz Posen alle Post-assistenten beziehungsweise Oberassistenten polnischer Nationalität nach West- und Mitteldeutschland versetzt werden. Es handelt sich im wesentlichen um ältere, verheirathete Beamte. Auch bei anderen Behörden sollen solche Versetzungen bevorzugen. Der „Dziennik“ erklärt, daß einer großen Zahl von polnischen Postbeamten polnischer Nationalität eröffnet worden ist, sie würden vom 1. April ab nach den westlichen Provinzen versetzt werden. In der „Voss. Ztg.“ wird als Grund dieses Vorgehens angeführt, daß Staatsbeamte Mitglieder agitatorischer polnischer Vereine gewesen seien. Post-schaffner in Posen hätten sich geweigert, den Eid vor Gericht in deutscher Sprache abzulegen.

— (Gegen die Münzgesetznovelle) laufen die Agrarier nunmehr auch schon in Versammlungen Sturm. Der währungspolitische „Sachverständige“ der deutsch-conservativen Partei, Graf Mirbach, hat, da er dem Reichstage nicht mehr angehört, Veranlassung genommen, auf der Generalversammlung des ostpreussischen konservativen Vereins in Königsberg „seine warnende Stimme zu erheben“. Aus einem längeren Bericht der „Kreuztg.“ über das Referat des Grafen Mirbach kann man deutlich den Verdruß der Conservativen darüber erkennen, daß mit der Annahme der Münzgesetz Novelle auch die letzten bimetallichschen Hoffnungen zu Grabe getragen werden würden. Die Festsitzung der Thaler erscheint dem Schloßherrn von Sorquitten so ungeheuerlich, daß er nur annehmen kann, daß den leitenden Kreisen des Reichs die Tragweite eines solchen Vorschlags nicht klar ist oder daß sie das Tempo, in dem sich die Erpropriation des gefamten nicht in Schuldverschreibungen bestehenden Vermögens durch das internationale mobile Kapital vollzieht, noch zu beschleunigen wünschen. Wir gestatten uns die Anfrage an die Kreuztg., wie sich diese häßliche Insinuation mit der von der „Kreuztg.“ noch in den letzten Tagen für die conservative Partei in Anspruch genommene stets „sachliche“ Bekämpfung der Regierung vereinbaren läßt.

— (Den Tschechen-Ausweisungen) aus Thüringen hat sich nunmehr auch Preußen angeschlossen. Die Regierung in Erfurt verfügte als erste die Ausweisung von 10 österreichischen Unterthanen lawischer Nationalität.

— (Die Angaben über die Vertheilung des portugiesischen Colonialbesitzes) hat der Berliner „Loc.-Anz.“ in Betreff Malaoos auch am Freitag Morgen aufrecht erhalten. Dem gegenüber erklärt der „Reichs-Anz.“, daß der „Loc.-Anz.“ fortfahre, mit dem angeblischen Inhalt des deutsch-englischer Vertrages Reclame zu machen. Der „Reichs-Anz.“ betont, daß er zu der Erklärung ermächtigt ist, daß die Angaben des „Loc.-Anz.“ „auf dreifacher und ungeschickter Erfindung“ beruhen.

## Vermischtes.

\* (Luftmord.) Man meldet aus Breslau: In Kadsdorf bei Gantz wurde der fünfjährige Sohn des Amtsdortheuers Anders ermordet aufgefunden. Die Leiche war entsehtlich verunstaltet. Der Mörder ist unbekannt, ebenso die Motive, welche den Thäter leiteten.

\* (Nichter Lynch.) Für das greuliche Lynchgericht, das jüngst die Bewohner einer Dörflchen in Kentucky an einem Negeer vollzogen, gibt es, wie spätere ausführliche Mittheilungen beweisen, keinen Schotten von Gerechtigkeit. Allerdings hatte der Negeer eine weiße Frau, seine Arbeit geübt, in welcher Weise ermordet, doch bestand er sich in den Händen der Justiz und seine Verurtheilung zum Tode stand außer Zweifel. Indes die genannte mündliche weiße Bevölkerung der Dörflchen hatte den Negeer aus dem Gefängnis und verbrannte ihn langsam auf einem Scheiterhaufen. Die Grausamkeiten, die vorher an dem Gefangenen verübt wurden, spotteten aller Beschreibung. Der Kaiserpaar und die Kaiserin gegen Negeer sind in den Südstaaten noch so allgemein, daß die Bevölkerung davon annehmen wie von einem üblichen Wahnsinn ergriffen wird. Eine Güte ist unmöglich. Die Frau wurde von einer 6000 Köpfe starken Menge verurteilt, die man nicht vor Gericht bringen kann. Auch wenn nur gegen die Führer drohete werden könnten, so würden diese von jeder Jury freigesprochen werden. Darum wird auch gar kein Versuch gemacht, ordnungsmäßige Justiz walten zu lassen.

Neu!

Von jetzt an  
bringt die

Neu!

# MAGGI

GESELLSCHAFT, Berlin W. 57,

ausser ihrer altbekannten vorzüglichen Suppenwürze  
in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften

unter ihrer geschützten Fabrikmarke



folgende Neuheiten zum Verkauf:

**Gluten-Kakao**  
in Würfeln  
zur  
sofortigen Herstellung eines  
ausgezeichneten  
**KAKAO-FRÜHSTÜCK'S**

für **5** Pfg.

MAGGI'S Gluten-Kakao  
verbindet seltenen Wohlge-  
schmack mit grösstem Nähr-  
werte und ist in folgenden  
Sorten erhältlich:

1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

**Gemüse- und Kraft-  
Suppen**

in Würfeln  
zur sofortigen Herstellung von  
2 PORTIONEN  
vorzüglicher SUPPE

für **10** Pfg.

MAGGI'S Gemüse- und  
Kraftsuppen  
sind nur mit Wasser in wen-  
igen Minuten herstellbar. In 25  
verschiedenen Sorten der be-  
liebtesten Suppen erhältlich.

**Bouillon-Kapseln**

zur sofortigen Herstellung von  
2 PORTIONEN  
kräftig. **FLEISCHBRÜHE**  
— fett —

für **12** Pfg.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln  
sind durch einen Paraffinüber-  
zug geschützt. Jede Kapsel  
für Fleischbrühe enthält 2  
Portionen konzentrierten Aus-  
zug von bestem mit Gemüse  
abgekochtem Fleisch nebst  
dem nötigen Kochsalz.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit

**Bouillon-Kapseln**

zur sofortigen Herstellung von  
2 PORTIONEN  
feinster **KRAFTBRÜHE**  
— entfettet, extra stark —

für **16** Pfg.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln  
für Kraftbrühe enthalten extra  
stark konzentriert, entfetteten  
Fleischsaft von feinst. Auszug  
u. sind ausser für körperlich  
u. geistig stark Angestrenzte  
besonders wertvoll auch für  
Kranke und Genesende.

*Maggi*

zum Würzen.

Probe-Fläschchen

für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen,  
um augenblicklich jede Suppe  
und jede schwache Bouillon  
gut und kräftig zu machen.

Fläschchen: No. 1. No. 2.  
Original: 65 Pf. 110 Pf.  
Nachgefüllt: 45 „ 70 „

**Paul Exner, Rossmarkt 12,**  
**Schuhmachermeister,**

hält sich zur

Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten  
angelegentlich empfiehlt und übernimmt jede Garantie für elegante und  
saubere Ausführung, tadelloses Wasfen und grösste Haltbarkeit bei  
billigster Preisstellung.

Für leidende Füße fertige ärztlich vorgeschriebene Fussbekleidung  
mit Sorgfalt und Sachkenntnis.

**10 Millionen Mark baar**

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

**Grossen Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,  
70 000, 60 000 u. f. m.

⚡ Jedes zweite Loos gewinnt. ⚡

**Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.**

Originallosse incl. Deutscher Reichsstempel für M. 22,00,  
M. 11,00, M. 5,60, M. 2,75.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im  
Vorans gratis.

**M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.**

Unser

## Inventur-Ausverkauf

beginnt am Dienstag den 2. Januar 1900.

# Brummer & Benjamin,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 23.

# Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Lager-Aufnahme eröffnen wir am **2. Januar 1900** unseren Inventur-Ausverkauf. Derselbe dauert bis Ende Januar und werden

**Damen-Jackets, Kragen, Röder, Kleiderstoffe, fertige Damenkleider, Kleider-Röcke, Blousen, Morgenröcke, fertige Mädchenkleider, -Mäntel, -Jackets, Knaben-Anzüge und -Ueberzieher, Möbelstoffe, Teppiche, Portieren, Gardinen** (ältere Muster besonders billig),  
ebenso

**Hemdentuche, Bettzeuge, Tischwäsche, weisse Leinen, Servietten, Handtücher, fertige weisse Wäsche und dergl.**

welche in unseren Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäfts etwas unansehnlich geworden sind,



**bedeutend unter Preis verkauft.**



## Reste

von allen Waarengattungen,  
welche sich angesammelt haben, um damit zu räumen,  
aussergewöhnlich billig.

## Herren-Anzüge

Ueberzieher, Reisemäntel, Joppen etc.  
werden vollständig ausverkauft. Hierauf bewilligen wir noch  
extra **15 % Rabatt.**

Jeder Gegenstand ist mit jetzigem billigsten Verkaufspreis deutlich versehen.

# Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.

Voll 40 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungeschwundene Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Hause nicht vorkommen! Dos. Biste, Witbiste, Infundibulum und Bismuttablett seiner Zeit — Fremdlinge erdichte unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, man möchte Dank schreiben! — Unabhängig machende Blauschmelze Heilmittel bei Nerven und Ödem, in Wasser und Süße bekömmlich! — Die echten sind in allen Friseur-Parlors vertrieben, bekommen und beschreiben Sie mit Güte, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und vorzüglichste Kosmetikmittel! Sie erobern sich infolge ihrer Beliebtheit und hervorragenden Wirkung alle Länder! Rinn, Güte und Bekanntheit genießen bei weitestgehender Geltung des Kaiser-

Empfohlen bei hartnäckiger Stublverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Ausstoßen, Sodbrennen.

**Dr. Fernest'sche Lebensessenz**  
nur acht von  
**C. Luck Colberg**

Beste und in den Apotheken erhältlich.  
Preis à Fl. 50 Pf., 1.9, 1.50 u. 3.— Mk.

Verkleinerte Abbildung der geschützten rothen Umhüllung. Nachahmungen werden bestraft.

hiden Patentamt! Ein ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, Schwäche des Magens, Schwindel, Nausea, Blutreinigendes Mittel, Bistert selbst bei Verdauungsstörungen stets mahlbar. Man verlange unbedingt Originalverpackung von C. Luck, Colberg.

Vorzügliche Erfolge. Befreiung von anderen Krankheiten wie unternehmende berufliche Ausbildung weisse man als unerschütterlich. Es gibt keinen Grund für die ersten Klagen (Stühle, Krämpfe) Es darf nur wie Dr. Fernest'sche Lebensessenz von C. Luck, Colberg, als echt verkauft werden!

Bestandteile: 100 Liter reines, gepulvertes mit 2 kg. Zucker, 1 kg. Zitronensaft, 1 kg. Citrus, 200 gr. Ammoniakpulver, 200 gr. Natriumcarbonat, 1 kg. Saccharin, 1 kg. Thymol, 1 kg. Aloe.

Act-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

# Ed. Fischer's ESSENZ

Bester Essig.  
Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug.  
Garantirt 80% chemisch rein.  
In Flaschen à 1/2 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Prämiirt mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf der Ausstellung in München und mit der silbernen Medaille für hervorragende Leistungen auf der Ausstellung in Frankfurt a. O. 1899.

## Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Verkauftstellen:  
Walther Bergmann, Colonialwaaren, Otto Dauer, Colonialwaaren, Carl Honnicks, Colonialwaaren, Paul Näther, Colonialwaaren, Carl Rauch, Colonialwaaren, Fritz Schanze, Delikatessenhandlg., Julius Trommer, Colonialwaaren.

# Pianos

Reichste Auswahl am Platze.

# Ritter

sind im Gebrauch die besten und billigsten.

# Halle a. S.

Leipziger Str. 75.  
Filiale: Merseburg, kl. Ritterstr. 2.

## Amerikanische Dauerbrandöfen, Irische Dauerbrandöfen

für jede Größe passend.

### Regulir-Füllöfen, Kochöfen, transportable Sparherde

mit und ohne Extrazenernung unter dem Vratofen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

# Max Seibicke,

Eisen-Kurzwaaren-Handlung,  
Gotthardtsstrasse 8.

Dazu zwei Beilagen.

Zur Jahrhundertswende.

Zum letzten Mal am Winterhimmel faßt  
Der Sonnenball vor des Jahrhunderts Ende ...  
Mit gestirbten Nischenlichtern ringt  
Des Lichtes letzter Schimmer im Gelände ...

Ihr Nimmerwüden, die der Wissenschaft  
Sellenleuchtend Feuer voll Begeisterung schürtet,  
Ihr Edlen, die im Reich der Kunst gelehrt  
Und zaubernd mächtig unsre Herzen rühret,  
Ihr Hohen, die uns mit Prophetentakt  
Aus Weidewort zu stolzer Einheit führtet:  
Was ihr gethan, es lebt, und uns bewundert,  
Furchtbringend fort im fünftigen Jahrhundert!

Im feinen Fortschritt stehn wir ernstgesinnt! ...  
Ob auch der Jahre Fluth zum stillen Hafen  
Der Ewigkeit nur als ein Tropfen rinnt;  
Wir sind an flüchtiger Zeit gebunden Slaven,  
Und wenn ein neu' Jahrhundert einst beginnt,  
Wird unser Leib längst in der Erde schlafen,  
Denn lassen wir uns von den Glodenächtligen  
Im Mitternacht heur' tief das Herz bewegen!

Denn jähren ernt' wir in das dunkle Land  
Der Zukunft, das sich endlos vor uns breitet ...  
Doch lesse nimmt uns schon an seine Hand  
Ein lichter Vort, der uns vorwärts leitet,  
Und Hohen düstern aus dem Dagesand,  
Und Hohen sind's, auf die dein Welt uns gleitet;  
Doch sind im Schatten tagender Cypressen  
Seltentum und Mitterstern auch nicht vergeh'n!

So rüste dich mit redtem Gottestraum ...  
Den Edlen allen wohl dich verbunden,  
Die trenn am Tempelweh der Menschheit baum!  
Die Jahre werden kommen und entschwinden,  
Und wirt' du auch nicht die Wiederdung schaun,  
Doch es zur Höhe gehst, wirt' du emporstehn!  
Und emh, vielleicht an des Jahrlaufendes Grenzen  
Siehst froh dein Antel seine Finnen glänzen!

Alwin Kömer.

Neujahr 1900.

Aufsteigt der alte Jubel wieder! Keiner Sonne  
bedürfen wir, um dennoch jenseitlich die Sylvester-  
nacht durchstrahlt zu sehen von dem innerangischen  
Glanz der Menschenhoffnung, der Menschenfreude.  
Der erste Tag des Neujahrs ist nicht heller, als die  
frohsinnklingende Tafelrunde der Sylvesternacht,  
in welcher das lichterfüllte Herz der ganzen Menschheit,  
wie ein flammendes Gestirn den Zeitenweg erleuchtend,  
ein „Glückliches Neujahr“ an der Schwelle empfängt.  
Solange Hoffnung, solange Glück-Verdahrung unsere  
Brust durchglühn kann, solange der Sehnsucht süßer  
Continenten uns weichen Lauts noch entsprechen  
darf, solange wird der Abend des sinkenden Jahres  
uns zusammenschließen zu einer Feier der Hoffnung.  
Die Hoffnung ist das tägliche Brot auch des Armen;  
mag noch so bornenvoll die Arbeit, noch so wenig  
aussichtreich ihr Erfolg gewesen sein — im Neuen  
Jahre, vielleicht kommt es da besser!

Wer hofft das nicht! Die Hoffnung auf eine  
schönere Zeit ist die Himmelsgabe, der Scheidegruß  
des alten Jahres, der Heißgruß des neuen Jahres.  
Die Lieder, die weichen heut auf den Lippen das  
Herz raus, das volltönige Hallen anflingender Olier,  
jene Spiele der schelmischen Laune und sinniger  
Deutung, jeder Händedruck, der heut Liebe an Liebe  
bannt, jede Empfindung, die ihre Heimat sucht in  
einem frohlichen Lachen, einem Wort heiteren  
Scherzens — alles dieses ist nur das nach außen  
entströmende Echo tiefinnerer Wünsche.

Es das neubeginnende Jahr im Einzelnen schon  
der Gegenwart weitverloren Nachsinnens und festlicher  
Stimmung, so ist die Neujahrsfeier, als ewigjunges  
Weggenest des Menschengeschlechtes die Quelle des  
zauberbringenden Sids-Einsühlens mit dem Schicksal  
einer ganzen Welt. So begehrt denn ein jeder von  
uns gleichsam zwei Erinnerungstage der Geburt; ein  
jeder lebt zwei Lebenszeiten, die Zeit seines Lebens  
und das ganze Leben seiner Zeit, das ist: seinen  
ganzen Minwelt. Am festlich geschmückten Geburts-  
tagstische des Sylvesterabends wirt' mit uns als  
Tafelgenosse das irdische Sehen, soweit Herzen  
schlagen: Die Menschheit selbst, ihr verinnendes  
Leben wohnt in uns, wenn wir, erwartungsstrebend  
vor den kleinen züngelnden, zitternden, verwebenden  
Schleierdämpfen heißer Olier, auf den Augenblick  
lauschen, der lebendig wie ein körperlicher Auh, uns  
in die Arme der Zukunft bettet. Wir folgen nicht  
nur mit dem Ohr jenem bedeutungsvollen Anheben  
des Glodenachschlags — nein, auch in uns selbst fühlen  
wir, hören wir jenen Augenblick: wir fühlen uns  
freier, kamerlos: nach der Wundstille des Aufstehens  
grüßt es uns wie ein erfrischender Anhauch vom  
Meer der Zeit.

Ein unsichtbarer Gast, so tritt durch die Thür das  
Neue Jahr; in neuer Wesensart schaut uns selbst  
das Unschwebbarste an, sobald wir im Händedruck des  
Glodenachschlags unsre Hoffen an die Seele des anderen  
geschlossen haben; in verjüngtem Farbenspiel winkt  
Aug' zu Auge, in verjüngtem Willen entzündet sich

Herz an Herz. Und selbst dem Einfamen, dem  
König eines Dachammerleins, ist es zu Muthe, als  
ob er sein stilles Reich mit einem anderen nun theilt,  
der unbemerkt den Weg zu ihm gefunden hat, der  
nicht mit klopfender Hand Einlaß befehlt, sondern  
Willkommens gewiß eintridend, selbst das spärlichste  
Mal theilt und mit tröstendem Aufblick zum Menschen-  
kinde sich gestellt, das da allein ist mit seinem Himmel.  
Gewiß, auch dem Verlassenen bringt der Glockenlang  
der Neujahrsnacht das verhoffene Bewußtsein der  
Menschennähe. Ja — man sucht, man sehnt sich  
nach der Menschennähe in diesem Augenblick. Das  
unverfügbare Bedürfnis, mit Menschen sich auszu-  
sprechen, wird an der Wende von Zeiten besonders  
lebendig. Der Fremde ruft dem Fremden antwort-  
lich den Gruß entgegen, aus dem Fenster hält es  
und klingt zum Fenster dort drüben: Der Mensch  
sucht den Menschen. Im Ferngruß von Millionen  
Briefen und Telegrammen knüpft Hoffnung sich an  
Hoffnung. Wer besorgt ist man, um niemand zu  
vergessen, der ein Gebeten von uns zu fordern hat.  
Die fallen Kettenglieder einformiger Tagesarbeit  
reißen uns so jäh hinweg oft über die friedsame  
Stätte innerer Sammlung, über das Ayst un-  
geklärten Grimms: was einst vom anderen geliebten  
Menschen in uns geliebt, vergliht und verlöscht. Es  
nacht aber die Zeiten-Wende; noch einmal bliften  
und winken die süßen Bilder, die wir vergangen ge-  
glaubt; ein Märchen deiner Jugend streckt bittend die  
Hand aus; du sendest ein Wort des Frohsinns an  
den Gefährten deiner Frühlingzeit — und siehe da:  
was einst die Zeit getrennt, vereint die Zeit nun  
wieder. .... So wird eine seltsame Zeile, mit  
einander Hand geschriebenen an der Tafelrunde, vielleicht  
der Anlaß zu neuem gesegneten Bündniß zwischen  
Haus und Haus.

Aufsteigt der alte Jubel wieder! An der ge-  
schmückten Pforte nimmt das Neujahr sein Erbe  
entgegen von der Zeit, die uns auf ewig verläßt.  
Freudig legen wir der Zukunft unsere Hoffnungen in  
den Schoß; aber nicht die Gnade des Schicksals  
allein, sondern auch das Vertrauen auf eigene Kraft  
soll unser Geleitgedrug sein; thun wir selbst auch  
unser Bestes. „Dem Muthigen gehöht die Welt,  
dem Muthigen hilft ein Gott.“ Möge der Jubel,  
der heut das Kommende begrüßt, dereinst ein Wieder-  
hall des Vergangenen sein! Und hiermit Heil der  
Menschheit und ihrem neuen Glück-Jahr!

Deutschland.

— (Prinz Arenberg) ist am Freitag in Berlin  
auf Anordnung des Oberkommandos der Schutztruppe  
in Haft genommen worden. Nach der „Post“  
soll eine amtliche Klarstellung des Verbrechens erst  
nach dem Verlauf der Untersuchung zu erwarten sein.  
Hiernach wird also das Untersuchungsverfahren gegen  
den Prinzen erneut eröffnet. — Prinz Arenberg selbst  
scheint zu glauben, das er das Opfer einer Hege  
sei. Er ist, wie ein früherer Angehöriger der Schutz-  
truppe, der ebenfalls nach Deutschland zurückgekehrt  
ist, während der Ueberfahrt guter Dinge gewesen und  
hat geäußert, aus der Sache werde nicht viel werden.  
Einen Gewährsmann der „Berl. Morgenpost“ soll  
er in Hamburg erklärt haben: „Ich war provoziert  
und gereizt, und habe so gehandelt, wie ich als  
Gehrenmann und Offizier handeln mußte.“  
In Europa könne man die colonialen Verhältnisse  
unmöglich beurtheilen. „Was dort nur schneidig  
ist, wird in Europa grausam genannt, was ziel-  
bewußt ist, wird in Europa als willkürlich beurtheilt.“  
Prinz Arenberg erklärte auch noch, es sei unglücklich,  
was in den Zeitungen alles über ihn behauptet werde,  
er werde als Popanz, als Bauwau für kleine Kinder  
hingestellt. — Hiernach steht ihm also völlig das  
Verständniß für die Schwere seiner furchtbaren That.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 29. Dez. Vor einigen Tagen sprang  
eine Glocke der St. Ulrichskirchengemeinde hier-  
selbst. Dieselbe stammt nach der Dreyhaupt'schen  
Chronik aus dem Mittelalter; sie ist im Jahre 1373  
gegossen worden und wiegt 35 Centner. Es bleibt  
nichts anderes übrig, als die Glocke herabzunehmen  
und umgießen zu lassen. Vor fünf Jahren erlitt die  
große Glocke derselben Kirchengemeinde einen Sprung  
und mußte umgegossen werden. — Die gestern zur  
Ausgabe gelangten Jubiläumspostkarten waren bei  
den hiesigen Postausgabestellen alsbald vergriffen.  
Wie nicht anders zu erwarten, verschafften sich  
Händler auf allerlei Wegen solche Postkarten für  
welche gestern von Verschiedenen 50 Pf. pro Stück  
geboten wurden.

† Mühlhausen, 27. Dez. Eine Gas-  
explosion erfolgte hier am Morgen des 1. Feiertags  
in dem Keller des Renner St. fchen Hauses.  
Als St., ein offenes Licht in der Hand haltend, die  
Kellerthür öffnete, schlug ihm eine gewaltige Flamme

in das Gesicht, letzteres erheblich verbrennend. Durch  
die Gewalt der Explosion riß die Flurthür, ferner  
wurde das Flurfenster des Treppenhanges im ersten  
Stock nach dem Hof hinausgedrückt. Im zweiten  
Stock wurden die Fensterstiche zertrümmert. In  
einem im Erdgeschoß gelegenen Zimmer wurden die  
Möbel um- und durcheinander geworfen. Die Unter-  
suchung hat ergeben, daß vor dem betr. Hause sich  
eine Gaslaterne befindet, deren Gandelaber durch den  
Frost gehoben worden war, wodurch das Zuführungs-  
rohr an der Laterne abgerissen ist. Das hierdurch  
frei gewordene Gas suchte sich einen Weg unter  
der gefrorenen Erdoberfläche entlang in das Innere des  
Hauses.

† Halberstadt, 29. Dez. Der Steueramts-  
a. D. Wilhelm Scheuermann feierte am 2. Weih-  
nachtsstage das seltene Fest der diamantenen Hoch-  
zeit. Das Paar wurde in der St. Andreaskirche  
eingesegnet, darauf wurde ihnen die vom Kaiser ge-  
stiftete Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 60 über-  
reicht. Beide Ehegatten erfreuen sich noch einer großen  
körperlichen und geistigen Mithigkeit.

† Lauscha, 28. Dez. 60.000 Poststücken mit  
Christbaumschmuck sind allein von hier in diesem  
Jahre zur Versendung gelangt.

† Wittenberg, 28. Dez. Ein seltenes Jagd-  
glück hatte der Gärtner Setzer-Rathis, indem er  
am Sonntag durch einen Schuß zwei starke Fische-  
reiter zur Strecke brachte.

† Zerbst, 27. Dez. Zum heutigen Knechte-  
markt hatten sich gegen 400 Dienstherrn und  
Dienstboten von den verschiedensten Ortschaften der  
Umgebung auf dem Marktplatz eingefunden, um  
neue Dienstverträge abzuschließen. Köone wurden  
gestanden: den Großknechten 300—330 Mk.,  
Mittelknechten 240—255 Mk. und Kleinknechten  
(Enten) 180—210 Mk. Die Nachfrage nach Per-  
sonal war so groß, daß der Bedarf nicht gedeckt  
werden konnte.

† Gehren, 29. Dez. Heute Nacht gegen 2 Uhr  
brach auf dem Grundstücke des Geschirrhalters Mol-  
wih neben dem Café Gramer ein Schabenseiter  
aus, welches sich schnell auf die benachbarten Grund-  
stücke verbreitete. Im Ganzen sind 5 Häuser  
mit Nebengebäuden niedergebrannt, auch ist Vieh in  
den Flammen umgekommen. Menschenleben sind nicht  
zu beklagen.

† Dresden, 29. Dez. Auf einer Schlitten-  
partie verunglückt ist der in Sportreisen wohlbe-  
kannnte Oberleutnant Bransch von den Grimmaer  
Hufaren. Er wurde auf der Rückkehr von der  
Jagd aus dem Schlitten gestürzt und erlitt  
Knochenverletzungen am Kopfe, mit denen eine Ge-  
hienerschütterung verbunden war. Donnerstag Nach-  
mittag wurde der Schwerverletzte in die Wohnung seiner  
in Dresden lebenden Mutter übergeführt. Glücklicher  
Weise scheint eine ernste Gefahr für den Verunglückten  
nicht vorzuliegen.

† Aus dem Königreich Sachsen, 29. Dez.  
In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage spielte  
sich in Meissen eine trübe Familienszene ab.  
Ein mit seiner Ehefrau und seinen Kindern, darunter  
einem 21 Jahre alten Stiefsohn, wohnhaft Fabrik-  
arbeiter befand sich, wie dies schon öfters der Fall  
gewesen sein soll, in betrunkenen Zustande. Die  
Familie war bereits zu Bett, als der Mann an seine  
Ehefrau das Verlangen stellte, Holzei herbeizuholen.  
Die Frau ist aufgestanden und nach der Stube ge-  
gangen, wohin ihr der Mann gefolgt ist. Nach  
einem weiteren Wortwechsel, in welchem seitens des  
Mannes die Worte „Stich, du Hund“, gefallen sind,  
hat der Stiefsohn einen heftigen Hilferuf und Schläge  
vernommen, was ihn veranlaßt hat, hinzuzuspringen.  
Als er sah, wie der Mann die Frau hinter dem  
Ofen am Halse gewürgt und geschlagen hat, hat er  
in seiner Angst und Aufregung zum Beistand der  
Mutter einen am Ofen liegenden Hammer ergriffen  
und damit seinem Stiefvater mehrere Schläge auf den  
Kopf versetzt, so daß dieser einen Schädelbruch erlitt  
und in das Krankenhaus hat aufgenommen werden  
müssen.

Volksnachrichten.

Mersburg, den 31. Dezember 1899.

\*\* Ausstellung des Kunstvereins. Nach  
einer uns zugegangenen Mitteilung werden am  
Sonntag, den 31. d. M., und Mittwoch,  
den 3. n. M., eine Anzahl interessanter Land-  
schafstudien einer Mündener Künstlerin ausgestellt.

\*\* Die Empfänger von Invaliden- oder  
Altersrente werden darauf hingewiesen, daß die  
bisherigen Distributionsformulare für Rentenerhebung  
vom 1. Januar 1900 ab nicht mehr verwendet  
werden dürfen. Die neuen Formulare können durch  
die Polizeibehörde bezogen werden.

\*\* Am Freitag fand im „Herzog Christian“,  
wie alljährlich an dem entsprechenden Tage, eine

Weihnachtsbescherung für arme Kinder statt. Sie wurde in den oberen Räumen des Restaurants abgehalten, wo sich gegen 8 Uhr die beteiligten Stammgäste nebst ihren Angehörigen in großer Zahl versammelten. 12 Knaben und Mädchen verschiedenen Alters, die vorher im unteren Saalzimmer mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden waren, stellten sich hier um den lichtstrahlenden Tannenbaum auf. Die eigentliche Feier trug wie immer einen liturgischen Charakter, indem Weihnachtsgeschichte und Weihnachtsspruch mit dem Gesänge von Weihnachtsliedern wechselten. Den Mittelpunkt bildete eine Ansprache, welche den zum Weihnachtbaum gewordenen Tannenbaum als den aus dem Paradiese nach Deutschland verpflanzten Baum des Lebens kennzeichnete. Nachdem die Kinder ihre Gaben, deren durchschnittlicher Werth sich auf 12 Mk. belaufen mochte, in Empfang genommen hatten, vereinten sich die Veranstalter der Feier mit den übrigen zu einem zwanglosen gefälligen Besammentreffen, das durch Verlosung und Veractonirung, durch Musik und Gesang erheitert wurde.

In den letzten Tagen ist der neue Wohnungs- und Geschäfts-Anzeiger für Merseburg und nächste Umgebung, dessen Herausgeber Herr Polizey-Inspector Becker ist, erschienen. Das Buch reißt sich in der äußeren Ausstattung seinen Vorgängern würdig an und zeigt auch in seinem Inhalte dieselbe Reichhaltigkeit, wie die früheren Auflagen. An Sorgfalt in der Zusammenstellung dieses großen Registers unserer Einwohnerschaft hat es der Verfasser ebenfalls nicht fehlen lassen und so wird auch der Wohnungs-Anzeiger für 1900 seinen Bestem dieselben guten Dienste leisten, wie die feiner erschienenen Jahrgänge.

Im „Evoli“ findet am Neujahrstage abends das erste große Streich-Concert unserer neuorganisirten Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Musikdir. Herrn Müller statt. Wir machen hierauf alle Musikfreunde noch besonders aufmerksam.

Bauern-Regeln für Januar. Januar muß vor Kälte knaben, wenn die Ernte soll gut faden. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Haus, dann, Bauer, halte den Saft auf. — Reichlicher Schnee im Januar machet Ding fürs ganze Jahr. — Januar warm, das Gott erbarm! — Ist der Januar warm und naß, bleibt leer Scheune und Faß. — Tanzen im Januar die Mäuden, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar machet ein nasses Frühjahr. — Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Wiesen und Bäumen weh. — Ein schöner Januar bringt uns ein gutes Jahr. — Ist Pauli Befehring (25.) hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — Zu St. Pauli (10.) Sonnenschein, bringt ein viel Korn und Wein. — Wie das Wetter am Marcellus (16.) war, so wird's im September, ob trüb oder klar. — Wie das Wetter am St. Vincent (22.) war, so wird es sein das ganze Jahr. — Wie sich das Wetter vom Christtag bis heiligen Dreikönig (6.) hält, so ist es das ganze Jahr bestellt. — Fabian Sebastian (20.) läßt den Saft in die Bäume gahn. — St. Paulus (25.) klar, bringt gutes Jahr; so er bringt Wind, regnet geschwind; ist Nebel hart, viel Feit und Sarg; doch Gott allein weiß alle Weis. — Wenn es schneit bei Sonnenschein, tritt sicher strenge Kälte ein!

Eine weitere Erhöhung des Reichsbankdisconts in Sicht. Obwohl die Reichsbank ihren Discont bereits auf die unerbörte Höhe von 7 pCt. hinaufgeschraubt hat, so soll die Lage des Geldmarktes doch noch eine weitere Discontserhöhung schon für die nächste Zeit erforderlich erscheinen lassen.

An der Einfahrt zum Gasthof zur Linde am hiesigen Gothardsthor überfuhr gestern gegen Abend ein Landwirth mit seinem Pflugscharen einen kleinen Knaben, der den Fußweg an den Häufen entlang passirte und dem im Trabe aus dem Hofe entlassenen Gespür nicht schnell genug ausweichen konnte. Die Räder gingen dem Jungen über die Beine, die selbstverständlich erhebliche Querschnitten erlitten. Der Wirth des genannten Gasthofs nahm das Kind, dessen Name nicht sofort festzustellen war, an sich und sorgte für die nöthige Pflege.

Um die Jahrhundertwende würdig zu

feiern, wird auch der Verein ehemaliger Kampfgenosser auf hiesigem Marktplatz das neue Jahr um 12 Uhr nachts mit Saluttschüssen begrüßen. Die behördliche Genehmigung ist hierzu erteilt und dem Verein für diesen Zweck ein der Königl. Regierung hieselbst gehöriger Zwölfspünder zur Verfügung gestellt worden.

Die Posthalter sind am heutigen Sonntag wie an den Wochentagen und morgen, am Neujahrstage, in der gleichen Weise wie Sonntags, nämlich von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Jahrhundert's-Münzen sind in diesen Tagen in Berlin zur Ausgabe gelangt. Auf der einen Seite der Münze sieht man eine Allegorie. Eine weibliche Figur, in Schleiern gehüllt, stellt die Zeit dar und neigt eine verlöschende Fackel zu Boden, zum Zeichen des dahinscheidenden Jahrhunderts. In der erhobenen Linken hält die Gestalt einen aufblühenden Feuerbrand, um den Anbruch des neuen Säculums zu charakterisiren. Die Rechtsseite zeigt eine Sphinx als Ausdruck der ungewissen Zukunft. Die Inschrift lautet: „Zur Jahrhundertwende 1900.“ Die werthvollen Stücke sind in matten, geschwärzten Silber in fünfmarkstückgröße ausgeprägt und aus der Dertel'schen Münzstätte hervorgegangen.

Zwei junge Leute vom Lande fuhrn gestern Vormittag am Markt hieselbst infolge großer Unvorsichtigkeit beinahe einen über die Straße gehenden älteren Herrn um. Legierer konnte noch dicht vor der Reichel des in kurzem Trabe hinter dem Rathhause vorkommenden Gespürs zurückweichen. Die beiden Insassen hatten trotz des lebhaften Verkehrs auf der Straße ihr Augenmerk einem hinter dem Wagen befindlichen Gegenstande zugewandt und machten recht eigenbühliche Gesichtser, als sie wegen dieses Leichtsinns gerechtfertigte Vorwürfe hören mußten.

Bescheidene Anfrage. Warum will sich unsere Stadt bei der Jahrhundertfeier in tiefes Schweigen hüllen, wogegen unsere Nachbarstädte Weisensfeld, Naumburg u. s. w. sich rühen, diesen bedeutungsvollen Tag festlich zu begehen. Man sollte doch wohl meinen, daß gerade Merseburg in patriotischer Hinsicht unsern nahen Weisensfeld nicht nachsteht, oder sollte dasselbe durch die jüngste Stadtverordnetenwahl patriotischer geworden sein als Merseburg. B.

#### Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 28. Dez. Im nahen Kriegstetb macht heute Mittag der 63 jährige Rentier Seiboth seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive zu dem bedauerlichen Schritte sind unbekannt.

Röglitz, 27. Dez. Die heute hier abgehaltene Treibjagd ergab ca. 300 Hafen.

Lössen, 30. Dez. Während der gestern in der benachbarten Neuschauer Flur abgehaltenen Treibjagd waren mehrere in hiesiger Flur sich aufhaltende Rehe mit ihren Käibchen durch die Luppe gegangen, wobei drei junge Hiere wahrscheinlich infolge großer Mattigkeit durch Nahrungsmangel vom Strome mit fortgerissen wurden. Dieselben wären unsehbar ertrunken, wenn nicht Bewohner unseres Ortes zu Hilfe geilt und die nieseligen Geschöpfe dem Wasser entrißen hätten. Leider ging noch im Laufe des Tages eines der Hiere infolge des kalten Bades ein, während sich zwei bald erholten und heute wieder munter sind.

Schleberoda, 29. Dez. Als heute Vormittag die Tochter des Landwirths Habbel hier vom Wasserbassin nach dem Teiche zu über den Fuhrweg Schlitten fuhr, gerieth sie unter das Gespür des Landwirths Krampe und wurde von dem Vorderade über den linken Oberschenkel gefahren und schwer verletzt. Den Gespürsführer trifft keine Schuld.

#### Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Sonntag den 24. Dez. bis Freitag den 5. Jan. 1900.  
Sonntag Nachm. „Sneewittchen“. Sonntag Abend „Die Herren Gäste“. Montag Nachm. „Sneewittchen“. Montag Abend „Reiseführer von Nürnberg“. Dienstag „Mina von Barnhelm“. Mittwoch Nachm. „Sneewittchen“. Mittwoch Abend „Maud der Sabinerinnen“. Donnerstag „Götterdämmerung“. Freitag „Dafel Bräutigam“.

#### Repertoire-Gewinnf des Stadt-Theaters zu Leipzig.

von Sonntag den 31. Dez. bis Sonnabend den 6. Jan. 1900.  
Neues Theater. Sonntag „Der Doctor und der Apo-

theker“. Montag „Räuber“. Dienstag „Der Ring des Nibelungen“. „Die Walküre“. Mittwoch „Die Zauberflöte“. Donnerstag „Räuber“. Freitag „Lobengrin“. Sonnabend „Columbo“. „Scheuherd“. Sonntag Abend „Robert und Bertram“. Montag Nachm. „Scheuherd“. Montag Abend „Der Rattenfänger von Hameln“. Dienstag „Madame Sans-Gêne“. Mittwoch Nachm. „Scheuherd“. Mittwoch Abend „Der Traum ein Leben“. Donnerstag „Ihre Creellenz“. Freitag „Der Herr im Hauje“. Sonnabend Nachm. „Scheuherd“. Sonnabend Abend „Die Talmi-Gastin“. **Carola Theater.** Montag „Die Fledermaus“. Sonnabend „Comtesse Souchet“.

#### Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 31. Dez. Mildes, meist wolfiges bis trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen. — Am 1. Jan. Einleibes, windiges, wechselnd bewölkttes Wetter mit Niederschlägen. — Am 2. Jan. Etwas kälteres, theils heiteres, theils nebligtes Wetter, keine wesentlichen Niederschläge.

#### Bermischtes.

\*(Som Componisten Müllers wird aus Wien, 29. Dez. gemeldet: Den Abendstürmchen zufolge ist der Componist Müllers von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Zustand ist bedenklich.)

\*(Ein dreifacher Mord) wurde in Hamburg begangen. Das Ehepaar Paulmann erdrosselte am Mittwoch erst seinen eifshälzigen Sohn, dann nahm Mann und Frau sich das Leben.)

\*(Ein Raubmord) ist in der Nähe der Station Scheuchowka im Gouvernement Charow an Oberst Szwijew und seiner Bedienung verübt worden. — Auf dem Gute Tazyn wurde die Staatsrätin Sebrjakowa infolge ihrer Tochter ermordet. Nach Verübung des Mordes ahndeten die Thäter das Haus an; von den Leichen der Ermordeten wurden nur die Skelette gefunden.)

\*(Auf der Eisenbahnstrecke Giesseu-Fludau) fand am Mittwoch Abend bei Neißtitz ein Zusammenstoß zweier leerfahrender Locomotiven statt, wodurch beide erheblich beschädigt wurden. Von den auf denselben befindlichen Beamten wurden 2 schwer, 3 leicht verletzt.)

\*(Durch eine Leuchtgasvergiftung) sind in Thorn in der Nacht zum Mittwoch zwei Personen getödtet worden. Die Wohnung hatte nicht Gaseinrichtung. Das Gas ist vielmehr in Folge eines Bruches des Strahlenrohrrohres durch das Fundament in die Wohnung gedrungen.)

\*(Wegen internationalen Wädhenhandels) wurde in Düsseldorf eine Gefindevermittlerin nebst ihrem Ehemann verhaftet. Das laubere Paar hatte schon seit längerer Zeit auf dem Zeitungswege junge Mädchen angefaßt und sie an vermehrte Härtler ins Ausland geleitet. Nur dem Umstand, daß einen Eifer in Amsterdam die Polizei nach hier gelang, ist die Aufdeckung des fortgesetzten schändlichen Treibens zu danken.)

\*(Eine Pockenkrankung) mit tödtlichem Ausgange ist dieser Tage in Königsberg i. Pr. vorgekommen. Die Familie des Verstorbenen ist unter Beobachtung der nöthigen Sicherheitsmaßregeln behördlichst isolirt worden.)

\*(Schwerer Unglücksfall.) Man weiß aus Pillau: Beim Aufwinden von Schneemännchen in Kamptall brach das Gerüst zusammen. Von sechs dabei beschäftigten Arbeitern wurden zwei getödtet und die anderen mehr oder weniger schwer verletzt.)

\*(Strandungslid.) In der Fabrik von Hermann Reuoff in Bremen ist die Färbekochkessel zum großen Theil niedergebrennt. Der Schaden ist bedeutend. Der Fabrikwächter ist verbrannt.)

#### Geld und Verkehr.

Preussische Landbrief-Bank. Nach der im Interesse unserer Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1900 fälligen Zinshefte der Hypotheken-Landbriefe, Communal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen bereits vom 15. Dezember ab an der Kasse der Bank in Berlin und auswärts bei sämtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf der Papiere hat die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen übernommen, und können dort Stüde bezogen, sowie ausföhrliche Prospekte in Empfang genommen werden.

#### Neueste Nachrichten.

Folkstone, 30. Dez. Ein deutscher Postdampfer, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, ist bei Dungeness gescheitert. Die Rettungsboote sind wegen des heftigen Sturmes nicht aufgelaufen.

Dover, 30. Dez. Die Schiffsverbindung zwischen Boulogne und Calais ist Sturmes wegen unterbrochen.

London, 30. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Kimberley vom 22.: Eine nach Westen ausgezogene Erkundigungsabtheilung trieb verschiedene Patrouillen der Buren längs der Hügelkette zurück; es wurde ein Artilleriegeschütz ausgetauscht. Die Engländer zogen sich in ihr Lager zurück. Durch den Vorzug wurde erwiesen, daß die Buren 3 Geschütze besitzen und Verstärkungen schleunigst heranzuziehen vermögen.

#### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Archen- u. Familien-Nachrichten.

**Verichtigung.**  
Neuarraktische Am Neujahrstag predigt Herr Antonius Schollmeier.

Herzlichen Dank sagen wir Allen für die die Kranz- und Blumenpenden bei der Beerdigung unseres lieben **Leubens.**  
Familie Pförtner.

#### Todes-Anzeige.

Gesien früh 5 Uhr nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Dachdeckermeister

#### Ferdinand Langbein

im 76. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Weihenstepfer Str. 13, aus statt.

Freitag Nacht 1/2 12 Uhr entliehst nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

#### Frau verw. Friederike Suth

geb. Dertel im 71. Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tieferbetührt an

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen Karl Suth, Vater, u. Frau Emma geb. Suth.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Für die beim Tode meines Mannes erwiesene herzliche Theilnahme sage ich innigen Dank.

Anna Füsslein.

#### Gut möblirtes Zimmer

mit Schlafcabinet der 1. Januar zu vermieten Galleische Str. 32. part.

**Bekanntmachung.**

Genauere Adressirung der nach Berlin gerichteten Briefe.  
Um die Befreiung der zum Jahresabschluss nach Berlin gerichteten Briefe zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefaufschrift neben der genauen Angabe der Wohnung nach Straße, Nummer und Stadtviertel, den Postbezirk (C, W, N, W. etc.) und wenn thunlich auch die Nummer der Briefkastenart deutlich und zutreffend anzugeben.  
B. G. 22, W. 9, Nr. 52.  
Berlin O. 25. December 1899.  
Königliche Ober-Postdirection.  
Griesbach.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Keuschberg, Band 6, Blatt 143, auf den Namen des Stadtschreibers und Rathessecretärs Ernst Ludwig Gerbinand Grösel in Leipzig, zu Keuschberg eingetragene, belegene Grundstück Nr. 232, 78, 0,0513 ha, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 231, 78, 0,0519 ha, beide Parzellen bebaut, am  
**17. Februar 1900,**  
nachmittags 1 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte in Arnoldschen Gasthofs zu Keuschberg versteigert werden. Das Grundstück ist mit 948 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 19. Februar 1900, vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Versteigerung, den 8. December 1899.  
Königliches Amtsgericht, 3. Abtheilung.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Keuschberg, Band 6, Blatt 147, auf den Namen des Rathessecretärs und Stadtschreibers Ernst Ludwig Gerbinand Grösel in Leipzig, zu Keuschberg eingetragene, belegene Grundstück Nr. 234, 78, Hofraum 0,0514 ha, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 255, 78, Hofraum 0,0515 ha, bebaut, am  
**24. Februar 1900,**  
nachmittags 1 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte in Arnoldschen Gasthofs zu Keuschberg versteigert werden. Das Grundstück ist mit 800 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 26. Februar 1900, vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Versteigerung, den 8. December 1899.  
Königliches Amtsgericht, 3. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Der Zinsfuß für Hypotheken-Kapitalien der Kreis-2. Parafasse wird auf 4% erhöht und zwar für ausstehende sofort, für die ausgetragenen vom 1. April 1900 ab.  
Versteigerung, den 22. December 1899.  
Kuratorium der Kreis-2. Parafasse.  
Wojt D. Naujorville.  
Die hierorts ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.  
Versteigerung, den 27. December 1899.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Holzauction.**

In der Gemeinde Kötzschen sollen  
**Donnerstag den 4. Januar,**  
Nachmittag 1 Uhr,  
ca. 100 Stüd Erlen und  
Bappeln

versteigert werden. Sammelpfad im Gasthof. Bedingungen im Termin Kötzschen, am 29. December 1899.  
Der Gemeindeverstand.

**Schellengeläute**

Fast neu, billig zu verkaufen. Näh. bei  
**Heinr. Schultze jun.**  
Eine junge Zuchtig  
zu verkaufen in  
Dessau Nr. 4.  
Eine Kuh mit dem Kalbe  
zu verkaufen  
Wegwitz Nr. 18.  
Eine Kuh mit dem Kalbe  
zu verkaufen  
Trebitz Nr. 28.  
Ein paar Läuferchweine  
hat zu verkaufen  
Sand 18.

**Absatzferken**

Der großen weißen Posthühner-Rasse giebt ab  
**Rittergut Wengelsdorf.**  
Ein Hüh mit dem Kalbe  
Fast einzelne Leine Hühner zu Ferner ein  
Logis im Preise von 40 - 70 Thalern. Näheres  
S. 11. A. O. postlagernd zu senden.

**Holz-Verkauf.**

Korbweiden, rüsterne Korb-  
bügel und Reifigholz  
sind fuhrens- und waggonweise abzugeben.  
**Gebr. Dietrich.**

**3000 Mark**

zur 2. Stelle auf ca. 16 Morgen Acker und gute Gebäude hinter 4000 Mark der 1. Jan. 1900 geführt, event. 7000 M. allmähliche Hypothek. Off. erbeten. F. K. 190 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Hypotheken, Credit, Capital- und Darlehens-Zustände**  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Strich, Mannheim.**

Die Parterre-Wohnung im Hause Weisen-  
jesser Straße 5 ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres  
**Markt 31 im Comptoir.**

Stube an einzelne Person zum 1. April 1900 zu vermieten  
**Delgrube 8.**

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres in  
**große Eißstraße 13.**

Eine Wohnung zu vermieten, 1. April 1900 zu beziehen. Zu erfragen  
**Bretschstraße 11.**

Die Parterre-Wohnung im Hause Teich-  
straße 5 ist zu vermieten und am 1. Juli 1900 zu beziehen. Näheres bei  
**F. Lucke, Moller Weidenrain 2.**

Eine schöne Wohnung  
**Gothardtsstraße Nr. 26** zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Preis 360 Mark.

Ein Logis, bestehend aus 2 gr. und 1 kl. St., K., K. und Speisek., Badstube, Keller, Bodenraum, m. a. Zubehör, an ruhige Leute von jetzt an zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.  
**Unterarkenberg 26.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
sogleich zu vermieten  
**Neumarkt 78.**

Eine Wohnung im Preise von 360 bis 450 Mark wird von einem ruhigen Mieter zum 1. April 1900 zu mieten gesucht. Es wird gebeten, gefällige Angebote unter **C H I** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Logis zu vermieten.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter per 1. April 1900 zu beziehen  
**Hofmarkt 12.**

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage,  
**Halleische Straße 37**  
ist zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, wird von ruhigen Leuten in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B L 77** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrschaftliche Wohnung. Die seit 8 Jahren von Herrn Reg.-Rath v. Loos innegehabte Wohnung **Weißer Mauer 26** ist per sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1. 3. zu beziehen. Preis 40 Thlr.  
**Delgrube 7.**

Wohnungen von 330, 540 und 1200 Mk. sind zu vermieten und sofort beziehb. **Teichmann, Halleische Str. 5.**

**Ganzes Haus**, 6 heizbare Zimmer nebst Zubehör und Garten, sofort zu verm. und jetzt oder später beziehb. **Lenner Str. 4.**

**Parterre-Wohnung**, 4-5 heizbare Zimmer nebst Zubehör und Gartenland, sofort zu vermieten **Lenner Str. 4.**

Eine Wohnung ist für 60 Thaler von ruhigen Leuten sofort zu beziehen.  
**W. Richter, Leipziger Str. 8.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Amtshäuser 2.**

**Fremdliche Wohnung**, 2 St., Kammer, Küche, Bodenraum und Zubehör, per sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres bei  
**A. Knoblauch,**  
Hotel „zum Dammhofs“, Dammstr. 7.

Eine Wohnung zu vermieten und Orien beziehb. zu erfr.  
**Bretschstraße 11.**

**Delgrube 18/19** ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche und allem Zubehör zu vermieten, zum 1. Januar oder 1. April 1900 zu beziehen.

**Herrschaftl. Wohnung**, ganz oder getheilt zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.  
Eine Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen  
**Unterarkenberg 39, Hinterhaus.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenraum und allem Zubehör, auch ein Stück Garten ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres  
**Poststraße 8a.**

**Wohnungs-Vermietung.**

**Vorwerk 3** sind 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, auf Wunsch auch Gartenantheil, an ruhige Leute zu vermieten u. am 1. April zu beziehen.  
**H. Herrmann.**

Eine kleine Wohnung, 3 Treppen, für ein älteres Ehepaar oder einzelne Dame passend, ist zum Miethspreis von Mark 100 zu vermieten, Orien zu beziehen.  
**Oberaltenburg 5.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör.  
**Halleische Straße 10/11.**

Ein ganzes Haus von ca. 16 Zimmern, Badeeinrichtung und Garten ist zum 1. April entweder im Ganzen oder etagenweise zu vermieten. Näheres durch  
**Paul Querfurth, Halleische Str. 15.**

**Gut möblierte Wohnung** nebst Schlafzimmer, bath. und separ. gelegen, sofort oder 1. Januar zu vermieten  
**Weisenjesser Str. 19.**

Ein fein möbliertes Zimmer für 1 oder 2 bessere Herren oder Damen ist sofort zu beziehen.  
**W. Richter, Leipziger Str. 8.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
per 1. Januar zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Schlafstelle** offen **Delgrube 13, I.**  
Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. April 1900 zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe u. **O R 500** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Zu Sylvester**

und von da ab täglich:  
**Pfannkuchen und Spritzkuchen**  
empfiehlt:  
**Conditorei Schönberger.**

Jedes Quantum  
**engl. Anthracit**  
empfiehlt und liefert frei Haus  
**Hermann Brüning,**  
Merseburg, Neumarkt.

Frische Hoft. Teichkarpfen,  
Pariser Kopf-Salat  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Gummi-  
Ueberschuhe,**

beste deutsche Marken zu Originalpreisen, empfiehlt  
**Paul Exner,**  
Hofmarkt 12.

**Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel.**  
**Oswald Fuss,**  
Hotel halber Mond.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern sende zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.  
**Adolf Badelt.**

Allen meinen werthen Gästen und Freunden zur Jahreswende  
**die herzlichsten Glückwünsche.**  
**Karl Hessler,**  
Wilhelmsburg.

Meine werthen Freunde und Gästen  
**die herzlichen Glückwünsche**  
zur Jahreswende.  
**Franz Mähner.**

Meinen werthen Gästen, Geschäftsfreunden und Bekannten  
**herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel.**  
**H. Knoblauch, Hotel „zum Dammhofs“, Dammstraße 7.**

Die besten Glück- und Segenswünsche sende ich allen meinen Gästen und guten Freunden.  
**Kriegsdorf, im December 1899.**  
**Otto Winter, Gastwirth.**

**Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr.**  
**G. Höfer.**

**Goldene Engel**

Meinen verehrten Gönnern und werthen Gästen ein  
**fröhliches  
„Prosit Neujahr!“**  
**Edm. Meye.**

Allen werthen Freunden und Gönnern zum bevorstehenden Jahreswechsel  
**herzlichen Glückwünsche**  
**C. Adam's Nachfolger**  
**Joh. B. Deitzschner.**

Allen meinen werthen Freunden und Gästen von Stadt u. Land zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
**Hermann Köhler,**  
Gasthaus Lenna.

Ein fröhliches  
**Prosit Neujahr!**  
wünscht allen seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten  
**Fritz Kämmer.**

**Weißschlößchen.**  
Unsere werthen Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
**Familie Grobe.**

Meinen werthen Gästen und Bekannten wünsche ich ein  
**fröhliches neues Jahr.**  
**Hermann Schüler,**  
Hoffischerei.

**Casino.**  
Meinen werthen Gästen, Geschäftsfreunden u. Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.  
**A. Urlass u. Frau.**

Allen lieben Freunden und Gönnern ein herzlich  
**Prosit Neujahr!**  
**A. Krause,**  
Restaurant Ruffhäuser.

Meinen werthen Freunden und Gästen zum Jahreswechsel die  
**herzlichen Glückwünsche.**  
**Franz Hirschfeld,**  
„Reichskanzler“.

Allen werthen Gästen, sowie allen Freunden und Bekannten zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche.  
**Gustav Sack u. Frau,**  
Saele-Schlößchen.

Allen meinen Freunden und Gästen zum Jahreswechsel ein  
**„Prosit Neujahr.“**  
**K. Schwabe.**

**Herzlichen Glückwunsch wünscht seinen werthen Gästen zum Jahreswechsel**  
**Louis Wassermann.**

Den werthen Besuchern des Panoramas senden  
**die besten Wünsche**  
zum Jahreswechsel. Hochachtungsvoll  
A. Ahrens u. Frau.

Meinen werthen Gästen  
die herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahre 1900.  
**F. Rast.**

Meinen werthen Kunden, Freunden  
und Bekannten ein herzlichliches  
„Prosit Neujahr“.  
**W. Horn.**

Meiner Kundschaft, sowie  
Gönnern und Fremden zum  
Jahreswechsel die  
herzlichen Glückwünsche.  
**Eduard Witzel, Friseur.**

Herzlichsten Glückwunsch  
zum Jahreswechsel senden meiner werthen  
Kundschaft, Freunden und Gönnern  
**Paul Witzel, Friseur.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Unsere werthen Gästen, Freunden und  
Gönnern zum neuen Jahr  
**herzlichen Glückwunsch.**  
K. Busch und Frau.

Zur Jahreswende senden  
ihren hochgeehrten Gästen  
und Bekannten die  
herzlichen Glückwünsche  
**Emil Kälke  
u. Frau  
(Müller's Hotel).**

**Beamten-Verein.**  
Auf Ansuchen des Herrn Vorsitzenden des  
deutschen Vereins zum Schutze des Vagabunden,  
Friedrich von Wangelin, habe ich die  
Mitglieder des hiesigen Beamtenvereins und  
deren Damen zur Theilnahme an der  
am 6. Januar k. J.,  
abends 8 Uhr,  
in der „Reichskrone“ stattfindenden  
**Festversammlung**  
ergeben ein.  
Der Vorsitzende.

**Gasthaus Rössen.**  
Sonntag den 31. Dezember  
**Sylvester-Ball.**  
Kapelle des Herrn Stadtmusik-Directors  
Es laden freundlich ein  
**Karl Wechner.**

**Geschirrführer-Verein.**  
Unser Sylvester-Ball  
findet Sonntag den 31. Dez., von abends  
8 Uhr an, in „Müllers Hotel“ statt, ver-  
bunden mit Christbaum-Verloosung.  
Freunde und Gönner laden freundlich ein  
der Vorstand.

**Gesang-Verein**  
„Thalia“  
hält Montag den 1. Januar 1900,  
von Nachmittag 3 Uhr und abends  
8 Uhr an,  
**ein Tänzchen**  
in der „Zuntenburg“ ab.  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein**  
„Frohsinn“  
hält Sonntag den 31. d. M., seinen  
**Sylvester-Ball,**  
verbunden mit Christbaum-Verloosung, im  
„Augarten“ ab.  
Freunde und Gönner des Vereins sind  
herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**reines Mädchen**  
oder Frau zum Mittragen.  
**Gustav Nietzsch, Reutenen 3.**

**Bekanntmachung.**

Bei der am 7. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl zur Handelskammer sind für  
den 1. Wahlbezirk folgende Herren: Generaldirector Julius Kuhlou, Städtischer  
Fabricant Karl Schmidt, Commerzienrath Emil Stecker und Stadtrath  
Heinrich Werther, sämmtlich in Halle a. S., zu Mitgliedern der Handelskammer  
auf die Jahre 1900 bis 1905 ernannt worden. Etwas Einsprüche gegen die Wahl sind  
gemäß § 15 des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb zweier Wochen, vom heutigen Tage  
an gerechnet, bei uns anzubringen.  
Halle a. S., den 30. Dezember 1899. (69825)

**Die Handelskammer.** Kuhlou, Stecker.

**P. P.**

Zeige hierdurch ergeben an, daß ich die unter der Firma Gebrüder  
Schwarz geführten

**Spirituosen-,  
Tabak- und Cigarren-Geschäfte**

an unsere langjährigen Geschäftsführer derselben mit heutigem Tage käuflich  
übergeben habe, und zwar:

**Gotthardtsstr. 45 an Hrn. Carl Brendel,**

**Markt 34 an Herrn Otto Loebus,**

und bitte, das der obigen Firma bewiesene Wohlwollen auch auf diese Herren  
gütlich zu übertragen.  
Hochachtungsvoll

**Ww. Louise Schwarz**

geb. Brüggemann.

Gütlich Bezugnehmend auf obige Mitteilung bitten wir als langjährige  
Weiter betretender Geschäfte das der Firma Gebr. Schwarz freundlich entgegen  
gebrachte Wohlwollen auch auf uns gütlich zu übertragen.

Merseburg, den 1. Januar 1900.  
Mit Hochachtung

**Carl Brendel. Otto Loebus.**

**Vorläufige Anzeige!**  
Der Gesellschafts-Verein  
„Euterpia“  
veranstaltet Sonntag den 4.  
Febr. 1900 in der „Reichs-  
kron“ ein

**Maschinenball.**  
Decorat. auf das hoch-  
feine. Der Vorstand.  
Näheres durch spätere  
Annoncen.

**Zuntenverein**  
„Jahn“  
Sonntag den 31. De-  
zember, von abends 8 Uhr  
an,  
Sylvestervergüngen  
bestehend aus tanzartigen  
Vorführungen, Christ-  
baum-Verloosung und  
Ball. Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Casino.**  
Montag den 1. Januar 1900  
(Neujahrstag)  
Große öffentliche  
**Ballmusik**  
mit vollem Orchester. Anfang Nachmittag  
3 Uhr.  
Ergebnis  
**A. Ullrich.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Meine neu eingerichtete  
**Kegelbahn**  
ist Montags und Mittwochs noch frei.

**Reichskrone.**  
Montag den 1. Januar 1900, von nach-  
mittags 1 1/2 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
wogu freundlich einlade. Hochachtungsvoll  
Reinhold Walther.

**Barche's Restaurant,**  
Halle'sche Str. 33 b, amlet des Bahnhofes.  
Vom 1. Januar 1900 ab empfehle dem  
reisenden Publikum ein  
**gutes und billiges Nachtlois**  
nebst schmackhaften Speisen u. Getränken,  
welche stets bereit.

**Tivoli.**

Montag den 1. Januar 1900  
(Neujahr)  
Grosses

**Streich-Concert**

angekündigt von dem genannten neuorganisirten  
Streich-Orchester unter persönlicher Leitung des  
Musikdirectors Herrn Müller.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf.  
Familien-Nische 3 Stuhl 1 Platz.

**Gesang-Verein**  
„Iris“  
hält Sonntag den 31. Dez. 1899, von  
abends 7 1/2 Uhr ab, in den Räumen  
des „Cajino“ seinen  
**Sylvester-Ball**  
mit Christbaumverloosung ab.  
Der Vorstand.  
Jedes Loos gewinnt.

**Monats-Versammlung**  
des Gewerkevereins der Schneider  
u. verw. Berufe (Hirsch-Duncker)  
Dienstag den 2. Jan., abends 8 Uhr,  
in Mehl's Restaurant.  
Sitzung:  
Franken- und Begräbniskasse.  
Zu vorstehendem Verein ist auch kürzlich  
Schulmachers, Sattlers, Tapezierer u. A.  
sowie Männerinnen, Mütterinnen u. dergl. der  
Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.  
Näheres beim Kassirer Zahn, gr. Ritter-  
straße 11.  
Der Vorstand.

**Schieß-Club**  
Merseburg  
hält sein Neujahrsgelüngen von  
nachmittags 3 Uhr und abends 8  
Uhr an bei nachbezügtem Orchester  
im „Augarten“ ab.  
Der Vorstand.

**Löpitz.**  
Zum Sylvesterball,  
verbunden mit Christbaumverloosung, laden  
ergeben ein  
**Albert Schmidt, Gattwirth.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Welt-Panorama.**

Eine Wanderung  
durch Rübzahl's Revier.  
Aberbacher-Felsenstadt, Glatz,  
Bad Reinerz, Landsee, Camenz,  
Großartige und prachtvolle Serie.

**Stenographen-Verein**  
(Einigungssystem Stolze-Schrey.)  
Am möglichst zahlreiches Erscheinen am  
Dienstag wird gebeten.

Eine Lebensversicherungs-Actiengesellschaft  
sucht für Stadt und Kreis Merseburg  
einen tüchtigen und thätigen Agenten gegen  
gute Provision. Off. u. P. S. bef. d. Exped.  
dieses Blattes.

**Ein Tischlergeselle**  
und ein Lehrling  
wird sofort oder Dient gesucht.  
**Hoffmann, H. Ritterstraße 16.**

**Ein Kaufmann,** welcher  
die Buchführung für einige  
Stunden übernimmt, wird  
gebeten Offert. unt. N 28  
in der Exped. d. Bl. nieder-  
zulegen.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein Junge, am liebsten vom Lande, welcher  
Lust hat Glaser zu werden, wird zu Dient  
1900 nach Rudenau in gute Stelle gesucht.  
Näheres  
Anzeig. 20, 2 Tr.

**Einen Lehrling**  
sucht sofort oder zu Dient  
Hermann Lange, Wäckermeister.

**Ein Backer-Lehrling**  
wird per sofort oder Dient nach Mühlstädt  
gesucht. Zu erfragen  
Dienstadt. 1. 1.

**Einen Lehrling**  
sucht sofort oder zu Dient  
Diane Frommter, Wäckermeister.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Dient F. Gräner, Drechsleimeist.,  
Krenzstraße 4.

**Einen Lehrling**  
sucht Hermann Müller, Wäckermeister,  
Neumarkt 78.

**Ordentliches tüchtiges  
Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, per 1. März  
nach Ostwärts gesucht. Zu erfragen  
**Gotthardtsstr. 12, im Laden.**

**Mehrere Männer,**  
die nur leichte Arbeit verrichten können  
und sich deshalb mit kleinerem Verdienste  
begnügen müssen (Galbaliden) im Alter  
nicht über 50 Jahre, finden dauernde  
Beschäftigung. Anerb. unter A 10  
d. d. Exped.

**Ein Knecht**  
sofort gesucht. Das Nähere durch  
**Otto Löbus, Markt 34.**

**Mädchen** für die Stadt zur sofort  
und später, sowie nach  
Berlin und Umgegend, gesucht. Groß- und  
Kleinmädchen, sowie Mädchen auf Land erhalten  
kostenfreie Stellung auf Land durch  
**Frau Kollmar, Amtenstraße 9, 1 Tr.**

**Platzwartung**  
gr. Ritterstraße 18.  
Eine Knechtart ist am Donnerstag Abend  
Dont Nr. 4 abhandeln gekommen. Bitte  
gen. Belohnung abzu. bei Robert Müller.

Ein goldener Manschettenknopf von  
der Schmaltstraße bis nach dem Dome verloren  
gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in  
der Exped. d. Bl.

Am 2. Weihnachtstierstage ein brauner  
Glaceehandschuh verloren. Abzugeben  
weiße Wauer 7 a.  
Beim Vergüngen des faunen Vereins in der  
„Reichskrone“ sind ein Paar Gummihandschuhe  
verloren worden. Es wird gebeten, die-  
selben bei Frau Schmeißel selbst oder in der  
Saunmühle einzuliefern.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

**Volkswirtschaftliches.**

Im Kampfe gegen die Waarenhäuser steht Schuler an Schuler die Vertretung des fleischerisch gestimmten Theils des Kleinhandels, welche sich „Centralverband deutscher Kaufleute“ nennt, mit dem Bund der Landwirthe. Der „Centralverband deutscher Kaufleute“ aber hat nunmehr an den Finanzminister eine Eingabe gerichtet, worin er eine Besetzung der Großbetriebe im Detailhandel auch ausgedehnt wissen will auf die Verkaufsstellen des Bundes der Landwirthe. Alle Bemühungen, die Leitung des Bundes der Landwirthe, der sich gern der Mittelstandsfreundlichkeit rühmt, zu bewegen, den Verkauf einer Reihe der dem Detailhandel angehörigen Gegenstände zu unterlassen, sei nicht gelungen, im Gegentheil sei in noch größerem Umfange vom Bund der Landwirthe ein schönungslaster Detailhandel mit vielen Waaren betrieben worden. Um nun einer noch weiteren Schädigung des gewerblichen Mittelstandes durch die Unternehmungen des als Mittelstandsbreiter sich aufspielenden Bundes der Landwirthe vorzubeugen, bittet der Centralverband, die Verkaufsstellen des Bundes der Landwirthe in die Feuerliche Gesetzgebung mit einzubeziehen zu wollen.

**Provinz und Umgegend.**

4. Halle, 29. Dez. Die diesjährigen Wahlen zur hiesigen Handelskammer sind mit der gestern in Giesleben stattgefundenen Wahl für den 7. Wahlbezirk nunmehr zum Abschlusse gelangt mit dem Ergebnisse, daß von den 10 ordnungsmäßig mit Ende dieses Jahres auscheidenden Mitgliedern 9 wiedergewählt worden sind und zwar im 1. Wahlbezirk (Stadttheil Halle, Kreis Mersburg und Bankdirector Gustav Lohse zu Weisenfels, 6. Wahlbezirk (Kreis Delitzsch) Kaufmann Gustav Schulze-Delitzsch, 7. Wahlbezirk die beiden Mansfelder Kreise) Sägenwerkbesitzer Bruno Poland-Gelsta. Neugewählt wurden an Stelle des auscheidenden Maschinenfabrikanten Alexander Monstl-Giltenburg im 6. Wahlbezirk Kaufmann Adolph Schlabaich-Giltenburg an Stelle des verstorbenen Stadtraths Vourzschütz-Wittenberg im 8. Wahlbezirk (Kreis Wittenberg) Mühlenseliger Albert K. o. p. Wittenberg. In der Ersatzwahl für den vom Ablauf seiner Amtsdauer verstorbenen Kaufmann Otto Vordenburg-Giesleben wurde der Oberberg- und Hüttendirector der Mansfelder Kupfersteinschmelzwerke Hermann Scheiner Regierungsrath F. u. r. n. Giesleben in die Handelskammer berufen. Es sind demnach jetzt sämmtliche 33 Stellen der Kammer besetzt und zwar durch 18 Vertreter industrieller Werke, 11 Vertreter des Handels in verschiedenen Zweigen und 4 Vertreter von Banken. Auf die einzelnen Kreise des Handelskammerbezirks vertheilt sich diese 33 Stellen wie folgt: Es gehören an dem Kreise Bitterfeld 2, Delitzsch 2, Gärtaersberga 1, Halle 11, Liebenwerda 1, Mansfelder Seekreis 3, Mersburg 1, Naumburg 2, Duerfurt 1, Saalkreis 1, Torgau 2, Weisenfels 2, Wittenberg 2 und Zeig 2 Mitglieder.

† Ermordeten, 22. Dez. Auf der königlichen Domäne Ermordeten kamen im Sept. und Nov. d. J. mehrmals Schadenaufreuer und zwar ganz erheblicher Art zum Ausbruch, durch die die Schulgebäude — mit Ausnahme des herrschaftlichen Wohnhauses — vollständig niederbrannten. Daß diese Schadenaufreuer auf vorsätzlicher Brandstiftung beruhten, unterlag nach der obwaltenden Umständen keinem Zweifel; doch war es trotz eifriger Bemühung des durch jene Brände gefährdeten Domänenpächters — Amtmann Nabe — sowie der dortigen Ortsbehörde nicht möglich, eine Spur des Täters zu finden. Es wurde deshalb ein Criminalbeamter aus Berlin nach Ermordeten beordert, dem es dort, wie die S. Ztg. meldet, nach vierwöchentlicher Thätigkeit gelang, den Brandstifter in der Person des herrschaftlichen Dieners Wilke, in Stellung beim Amtmann Nabe in Ermordeten, ausfindig zu machen. Wilke ist nun vor einigen Tagen nach Halle in Untersuchungshaft gebracht worden und hat hier bereits ein Geständniß abgelegt, daß er die Brandstiftungen verübt habe. Als Beweggrund zu dem Verbrechen giebt er an, er habe geglaubt, seiner Dienstherrschaft werde ein Gefallen geschehen, wenn die alten Gebäude weggebrannt würden und dann Neubauten hergestellt werden müßten. Ob dies Motiv das richtige sein mag — was sicherlich zu bezweifeln ist —

wird sich wohl durch die Untersuchung aufklären lassen.

† Gotha, 23. Dez. Die Geysogenheit der männlichen Schulkinder, zu jessiger halber Jahreszeit die erwärmten Hände auf eine Eisenstange zu legen, um durch deren Festhalten die Einwirkung des Frostes zu erproben, veranlaßte dieser Tage auch vier mehrere Jungen, einen Schritt weiter zu gehen und mit der Zunge an einem eisernen Geländer oder ähnlichem zu lecken. Dieser Vorwitz brachte die Thäter in eine recht fatale Situation und hatte, wie zur Warnung mitgetheilt sei, einen nachtheiligen Ausgang, indem es erst erwachsenen Personen gelang, die angefrorenen und durch die gemachten Selbstbefreiungsversuche blutende Zunge zu lösen. — Vor dem hiesigen Schöffengericht standen dieser Tage ein Fleischermeister und ein Kaufmann unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungs- und Genussmitttelgesetz. Der Fleischer hatte in den Monaten October und November fortgesetzt dem von ihm im Laden selbgehaltenen Hahnsfleisch, um denselben ein besseres Aussehen und größere Haltbarkeit zu verleihen, schweffelsaures Salz zugesetzt, das ihm der Mitangeklagte verkauft hatte, so daß dieser sich wegen Beihilfe zu verantworten hatte. Gegen den Fleischer wurde auf 30 und gegen den Kaufmann auf 20 Mk. Geldstrafe erkannt. — Die Kälte der letzten Woche hat unter unserer Vogelwelt viele Opfer gefordert, wie sich jetzt bei einer Umschau in den Gärten herausstellt. Trotz der vorhandenen Futterplätze, welche aber doch keinen Schutz für die Vögel während der kalten Nächte bieten, fand man in schützenden Winkeln erstorene Vögel; in einem Garten der Bahnhofstraße wurden vier Finken aufgehoben, welche in einer Nacht der Kälte erlegen waren. Selbst größere und widerstandsfähigere Vögel, welche sich in Wald und Hür aufhalten, sind verendet im Freien gefunden worden.

**Vermischtes.**

\* (Die südafrikanische Pferdekrankheit,) die jetzt bei dem Virentische eine verhängnisvolle Rolle zu spielen droht, wird durch einen Hais von der Form eines kleinen Fährhais verursacht. Die Krankheit ist nicht unmittelbar übertragbar, sie entsteht bei Pferden, die im Freien übernachtet und vor Sonnenanfang den Ausdünstungen des Bodens ausgesetzt sind oder die betauten Gräser und Kräuter fressen. Bei Tage macht die Sonne und im Winter der Frost den Krankheitsreger unschädlich; die Krankheit bricht meist im Neujahr, selten schon im November oder December aus und dauert bis Anfang Mai. Am meisten sind ihre Thiere ausgesetzt, die in Wäldern und Niederungen weiden, während Hochweiden eine solche Sicherheit bieten, daß in jenen Monaten die Farmer nur bodengelegene Weideplätze aufsuchen. Man unterscheidet zwei Arten der Krankheit, bei der einen, die die Duren einfach Pferdekrankheit (gaa-t-ziekte) nennen, werden hauptsächlich die Lungen ergriffen, die andere (sikk-a-ziekte) betrifft sich vor allem in Schwellungen des Kopfes, des Halses und der Zunge. In beiden Fällen tritt nach etwa acht Tagen starke Temperaturerhöhung und nach 12 bis 14 Tagen der Tod ein; dabei freuen die Thiere bis wenige Minuten vor dem Tode. Das beste Vorbeugungsmittel ist die Wahl bodengelegener Weideplätze, auf denen die Pferde wie in einem Areal zusammengetrieben werden. Der erste Ausbruch der Krankheit wurde im Jahre 1763 festgestellt; eine der seitdem beobachteten Seuchen raffte nicht weniger als 70000 Pferde und Maultiere dahin. Bei einem solchen Umfange der Krankheit ist zu ermaßen, welche weittragenden Folgen der seltene Ausbruch auf den Feldzug haben wird.

\* Fürst Bismarck und Ohm Krüger. Ein englischer Parlamentarier, vermullich der ehemalige Unterstaatssekretär Sir Charles Dillke, theilt einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ folgendes mit, was bei der Hochschätzung, die Fürst Bismarck dem Präsidenten Krüger thatsächlich zollte, nicht ganz unwahrscheinlich klingt: Krüger ist einer der ungewöhnlichsten Menschen dieses Jahrhunderts! Man hat eine Zecherliche Dummheit begangen, daß man ihn bei seiner Anwesenheit in England verhördet hat, von der Königin Victoria empfangen zu werden; er hat diese Beleidigung nicht verzeihen, die man ihm in Deutschland sicher nicht angethan hätte. Ich erinnere mich, wie bewegt, bewundernd, aufschreckt ein Fürst Bismarck von ihm zu mir sprach, als ich ihm einst als den besten Diplomaten des 19. Jahrhunderts seinen Nach kommen wollte. „Ach!“, sagte der Fürst zu mir, „der erste? ... glauben Sie das doch nicht! Einmal war Cavour zweifelsohne feiner, schlauer, diplomatisch begabter, als ich es bin; dann giebt es aber einen noch stärkeren, gewaltigeren und verwickelteren Mann als Cavour und mich selbst, und das ist der Präsident Krüger. Der hat nicht wie ich ein mächtiges Heer hinter sich, ein gewaltiges Reich, um ihn zu stützen; er ist allein mit einem kleinen Volk von Bauernsoldaten und mittels seiner schöpferischen Geisteskraft würde er uns alle schlagen. Ich habe mit ihm Unterhaltungen gehabt“, sagte Bismarck, „er hat mich in Verwirrung gebracht.“

\* (Eine Raune der Natur.) Von der ersten Strafkammer des Landgerichts Merzig wurde Stanislaus Michalatz, 30 Jahre alt, in der Nähe von Kallich geboren, freigesprochen, nachdem er wegen Diebstahls und Unterschlagung durch Erkenntniße vom Februar und März d. J. wie sich nun herausgestellt hat, unsäunbig verurtheilt worden war, und zwar infolge der denkbare vollkommensten Negligentz mit dem wirklichen Thäter Emolebock. Von der ihm zudiktirten längeren Zuchthausstrafe hat er die Zeit vom April d. J. ab bereits verbracht. In der Verhandlung am 20. März waren Michalatz und sein Doppeltäter Emolebock anwesend. Beide sind von gleicher Größe und Figur. Sie haben neben genau derselben Physiognomie sogar dieselbe Nasenbrücke und denselben Tonfall der Stimme und einen ähnlichen Gang, brauchen auch dieselben Bantontönen. Sie gleichen also einander wie ein Ei dem andern. Die ver-

hängnisvolle Negligentz Michalatz mit Emolebock ist derart, daß sogar die Frau des letzteren in der früheren Verhandlung durchaus in dem Michalatz ihren Mann sehen wollte, und ganz unrichtig war, als dieser, ganz empört darüber, sie nicht als seine Frau anerkennen wollte, auch nicht, als sie ihn mit dem Vornamen ihres Mannes baransich anredete! Emolebock, der inzwischen in der Fremde gearbeitet, hat sich dadurch verrathen, daß er seiner Frau von dem wirklichen Thäter als Thäter der That und Michalatz nach Weieritz geführt und erschien im Termin noch in Gerichtskleidung. Der Gerichtshof hob die Urtheile vom Februar und März auf, theilte aber dem Michalatz mit, daß er nicht hätte verurtheilt werden können, wenn er nicht auch selbst in seinen Aussagen über seine Person wiederholt geschworen hätte. Es wird ihm hierauf anheimgegeben, nach Zustimmung des Beschlußes einen Antrag auf Entschädigung bei der künftigen Staatsanwaltschaft einzuwirken. Vorläufig wird Michalatz auf seinen Wunsch wieder nach Namitz zurück gebracht, da er noch keinen Entlassung hat.

\* Die für Europa schon bekannte. Die Thätigkeit der katalanischen Regierung unterliegt und das Ergebnis seiner Forschungen hängt in den „Comptes Rendus“ der Pariser Akademie mitgetheilt. Die wichtigsten Feststellungen sind folgende: Am 2. Januar ging in den letzten Jahren eine mäßige Kraterthätigkeit mit thätlicher Lava-Ausströmungen Hand in Hand. Letztere haben seit Anfang September aufgehört, es hat aber den Anschein, daß sie sich demnächst wieder erneuern werden. — Der Actina war seit 1892 fast vollkommen in Ruhe. Am 19. Juli d. J. und an den nachfolgenden Tagen fanden aber dort einige heftige, durch Erdbewegungen eingeleitete Ausbrüche statt, infolge deren eine mäßige Erweiterung des Kraters an seinen Rändern und eine sehr bemerkbare Erhöhung auf dem Grunde derselben eintrat. — Am Bulcano (spanische Inseln) zeigten sich lediglich die dort gewöhnlich auftretenden Solfataren-Erscheinungen. — Der Stromboli (Apoische Inseln) zeigte ohne Unterbrechung seine normale eruptive Thätigkeit, die sich aber am 7. März d. J. berart steigerte, daß zwei von den sieben Kratern dieses Vulkan sich zu einem vereinigten. — Bei dem auf der gleichnamigen Küsteninsel (im Regalischen Meer) gelegenen Vulkan Santorin endlich, der sich durch die letzten dreijährigen Jahre mit starker Gasausströmung begnügt hatte, scheinen gegenwärtig ebenfalls stürkere, von Feuererscheinungen begleitete Ausbrüche sich vorzubereiten.

\* Die Katastrophe in Analf wird nach amtlichen thätlichen Berichten als weit größer bezeichnet, als es zuerst schien. Um den Volksleiden in der dortigen Bevölkerung zu helfen, werde die Regierung im Parlament eine besondere Vorlage einbringen. Mittelweile sollen in Analf mehrere dem Einsturz drohende Felszacken durch Bombardement oder Dynamit beseitigt werden.

\* (Hungertod.) In Wien wurde in einer anderthalb Meter hohen Kohlenkiste eine 88jährige Greisin bewußtlos aufgefunden, die daselbst im Hungertode erwartet hatte. Sie starb kurz nach ihrer Auffindung. Sie hatte ein bedeutendes Verdrüben von ihrem Nahrung geerbt, jedoch vor dem Selbstmordentschluß alle Wertpapiere verbrannt, um die Erben zu enttäuschen. Sie lebte, als fonderbare Frau bekannt, in den kümmerlichsten Verhältnissen.

**Reclamezeit.**

**Die Wirkung des russ. Krüderich!**

I. Herr C. Weidenmann in Liebenberg am Harz. Bitte mir geht nach 10 Paketen Ihres Krüderichs (russ. Krüderich) sofort zu senden, damit ich die Cur nicht unterbrechen muß. Ich erwähne noch, daß mir der Thee wunderbare Dienste leistet, mein Leben, w. ich es schon über 6 Jahre habe, ist fast vollständig nach nur 30 tägiger Cur gehoben, doch werde ich die 60 tägige Cur anwenden um mein Leben vollständig zu heilen. Ich werde nicht verfehlen denselben in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen.

Otto H. in D. Ferner schreibt Herr Jean R. in D.: Sie drückte gestalte ich mir den Erfolg Ihres Krüderichs (russ. Krüderich) den ich bei mir angewandt, mitzutheilen. Ich lebe seit 2 Jahren an Augentenerkrankung, mein Zustand war hoffnungslos, Dusen, Auswurf, Blinnagerung, Appetitlosigkeit, schlaflose Nächte, riesiger Schmerz und beständiges Fieber. Alle Anwendungen von Medizin half nichts, bis ich vor einiger Zeit den Versuch mit Ihrem Thee machte. Ich kann denjenigen nicht genug empfehlen, wie vortrefflich dieser wirkt.

Nach Verbrauch von 10 Paketen stellte sich eine bedeutende Besserung ein, nach 15 Paketen war ich vom Fieber befreit, Schmerz hörte auf, Schlaf trat wieder ein, und habe bis heute einen guten Appetit, jedoch die Kräfte zuwachen; der Bekommen der Brust hat aufgehört, nur noch ein wenig Husten und etwas Auswurf sind noch die einzigen Zeichen des Leidens, die ich hoffe, durch weiteres Einlegen Ihres Thees auch noch zu beseitigen. Daher kann ich nicht genug der leidenden Menschheit dieses Mittel empfehlen.



**TORIL**  
Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Nächsten Dienstag  
**frisches  
Lichtebier**  
in der  
**Stadtbrauerei.**

**Zu Sylvester**  
empfehle  
div. Funsch-Essenzen,  
Rum, Arac, Cognac,  
div. Rott- und Weiss-Weine.  
**Max Faust, Burgstraße 14,**  
Spiegel- u. Bilder-Rahmen,  
Leisten und Gläser  
empfehlen  
**Albert Junge,**  
Merseburg, Schmalzstraße.

**Zollinhalts-  
Erklärungen**  
hält stets vorräthig die Buchdrucker von  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**



**Für Restaurateure  
u. Bierhandlungen!**  
Gorniture zu den nach den §§ 9, 10  
und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft  
getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige  
Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen. An-  
zeigen und Lagerbücher sind zu haben in  
der Buchdrucker von  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

Wer sich eine gute  
**Zugharmonika**  
zu kaufen wünscht, gute Arbeit  
mit Patentfedern, der wende sich  
an die bekannte Firma von  
**Hugo Becher,**  
a. d. Geisel.

**Filzschuhe**  
und Pantoffeln in allen Größen und jeder  
Auswahl empfiehlt  
**H. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Fremdlich möbl. Zimmer  
sowie guten Mittagstisch**  
empfehlen  
**H. A. Knoblauch,**  
Gammstraße Nr. 7.

**Holz pantoffeln**  
dauerhaft und billig bei  
**H. Lehmann, Pantoffelnstr.,**  
Breitenstraße 8, im Hofe.

**20000 Rothe Betten**  
wurden verl., ein Beweis wie beliebt in  
Seiten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2  
brachtt. Gabelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-  
Betten 22 1/2 u. l. Preisliste gratis. Nicht-  
post. zahlb. Betrag return. **A. Kirschberg,**  
Leipzig, Blichersstr. 12.

**Biehsalz**  
officirt  
**Carl Herfurth.**  
Guten  
**Musikunterricht**  
für Clavier, Violine und alle Musikinstru-  
mente ertheilt  
**J. Krumbholz.**

**Waschen und  
Scheuern**

Sie bitte mit **Eibenbein-Seife** und **Eibenbein-Seifenpulver**, anerkannt vor-  
zügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit **Eugenwarte** Etikett.  
**Günther & Haussner,**  
Chemnitz-Koppel, alleinige Fabrikanten.  
In fast allen Materialwaaren-Handlungen und in Frankfurt bei **Nischard**  
Gandke zu haben. (3581 L.)

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalzstr. 23.**

**ff. Speiseribensaft**  
à Pf. 15 Pf., mit Hühnergeschmack à Pf. 25 Pf.  
**ff. Caudisyrup**  
à Pf. 16 Pf.  
**ff. Sonigsyrup**  
à Pf. 25 Pf.  
**Paul Göhlich, Neumarkt.**

**Blei**  
zum Gießen in der Zylbesternacht, à Pacht  
10 Pf., bei  
**Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

**Neujahrskarten,  
Nachtkarten**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen bei  
**Carl Reuber,**  
Vertretung der Geschäftsbücher-Fabrik  
**Coler & Kriehle, Hannover.**

**Ehe**

Legen Sie Ihren Bedarf an  
**Geschäftsbüchern**  
ergänzen, sehen Sie sich mein großes Lager in  
den verschiedensten Größen, Miniaturen etc. davon  
an oder lassen Sie sich Auswahlsendung machen  
von  
**Paul W. Volkmann,**  
Buchbindermeister,  
Schulbuch- u. Papierhandlung, reg. vor 1716.

**Violinen**  
in großer Auswahl  
in allen Größen, desgl.  
**Saiten**  
in nur guter Qual. empfiehlt  
**Hugo Becher,**  
a. d. Geisel.

**Gustav Engel, Mech. Werkstatt,  
Fahrradhandl., Reparatur-Werkst.**

**Ulthee-Bonbon**  
von vorzüglicher Wirkung gegen Kuppen und  
Seisereit, à Pf. 80 Pf., empfehlen  
**Schmidt & Lichtenfeld.**

**Rattentod.**  
**Felix Immisch, Pestisch,**  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vernichten. Unschädlich für  
Menschen und Haustiere. Zu haben in  
Bottchen à 50 Pf. und à 1 Mk. bei  
**Oscar Leberl, Merseburg**

**Engländerin und  
Französin,**  
staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen  
Unterricht in ihren Muttersprachen nach  
der Methode „Berlitz“. Anmeldungen  
erhalten  
**Karlstrasse 6, II.**

**Schuhwaaren**  
kauft man wie bekannt sehr billig in der  
**Schuhbesohlung-Anstalt von  
E. Mende, Neumarkt 10.**

**Quark!**  
**Quark!**  
**Quark!**

Kaufe jeden Posten guten trocknen Quark  
event. Jahresabsluß.  
**Thür. Handform-Fäbri, Merseburg,  
Kl. Ritterstrasse 12.**

**Praktische Hochzeits- u.  
Gelegenheitsgeschenke**  
empfehlen in großer Auswahl  
**August Perl,  
Entenplan 2.**

**PATENTE etc.**  
schnell & gut Patentbureau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Erste  
Geld-Lotterie**  
zur Erhaltung  
des  
Stahengebirges  
Ziehung 23. Januar u. folg. Tage  
zu Köln. 800,000 Loose.  
15 000 Geldgewinne,  
zahlbar chao Abzug.  
1 à 125 000 Mk.  
1 à 75 000 Mk.  
1 à 50 000 Mk.  
1 à 25 000 Mk.  
1 à 10 000 = 10 000  
5 à 5 000 = 25 000  
5 à 2 000 = 10 000  
15 à 1 000 = 15 000  
20 à 500 = 10 000  
50 à 200 = 10 000  
100 à 100 = 10 000  
300 à 50 = 15 000  
1500 à 20 = 30 000  
13000 à 10 = 130 000  
Sieben-Loose 1 Ganzes 4 Mk.  
gebirgs- 1 Halbes 2 Mk.  
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf.  
u. vers. auch unter Nachnahme  
das General-Debit: Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Broltestrasse 5.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüllers

**Für Bäckermeister!**  
Ich halte mich hier bis Neujahr auf und  
bitte Befehlen auf  
**Dampföfen, Unterzugsöfen,  
Kochöfen u. s. w., sowie  
für Umbauten und  
Reparaturen jeder Art**  
im Gohlth. „zur grünen Linde“ abzugeben.  
**Baekofen-Fleischer  
aus Halle.**

**Schuhwaaren**  
kauft man wie bekannt sehr billig in der  
**Schuhbesohlung-Anstalt von  
E. Mende, Neumarkt 10.**

Wegen vollständiger Ge-  
schäftsaufgabe verkaufe ich  
sämmliche  
**Woll-, Strumpf-  
u. Weißwaaren**  
zu wesentlich zurückgesetzten  
Preisen.

In besondrem mache ich  
noch auf einen großen Posten  
**Schneider-Artikel**  
aufmerksam.  
**G. C. Henckel,  
Gottthardtsstraße 9.**

**Rhein-Wein,**  
vorzögl., Flasche von 60 Pf. an excl. Glas,  
**Rothe Wein,**  
vorzögl., Flasche von 90 Pf. an excl. Glas,  
**Cherry, Medoc, Ruster**  
**Ausbruch, Méneser Aus-  
bruch, Portwein, Ofener,  
Vermouth, Medizinal-  
Ungar-Wein.**  
Rum, Arac, Cognac,  
Punsch-Essenz  
empfehlen  
**A. Bauer,  
H. Ritterstraße 6 a.**

Gegen Käse und  
Fenchigkeit schützt  
man seine Fische am  
besten durch **Dr. Schumann's  
Charpie-Holz-  
wollföhlen!**  
Preis per Paar 40 Pf.  
Der Alleinverkauf befindet sich bei  
**J. G. Knauth & Sohn,  
Entenplan 8.**

**ff. Preiselbeeren mit Zucker,  
Heidelbeeren, Aprikosen,  
Pflaumen, Ringäpfel,  
Mishobst (Tutti frutti),  
Senf- und saure Gurken,  
hochfeinen Sauerkohl,  
prima Schnittbohnen, selbst  
conservirt, sowie  
hausfehl. Wurst  
und Fleischwaaren**  
empfehlen  
**Adolf Speiser,  
Delgrube 3.**

**Mach  
die Haare  
glück-  
lich  
mit  
geschmeidig-  
vollendet  
Schön!**  
**JAVOL**  
aus-  
gezeichnet  
durch  
Solidität und  
gute Wirkung.  
Preis M. 2.-  
In Merseburg zu haben bei:  
**Paul Berger, Drogerie, A. H. Mischur, Coiff.**

**Vermeide  
Pomade  
Oel,  
schädliche  
Tincturen  
etc.,  
sondern:  
JAVOL**  
Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen

**Cognac**  
der  
**Export-Cie.**  
für Deutschen  
**Cognac, Köln a. Rh.,**  
bei gleicher Güte bedeutend billiger als  
französischer.  
Vorzüthig von **M. 1.50** die ganze Alters-  
stafel bis zu den feinsten **Medicinal-Marten**  
bei Herr  
**M. Faust, Merseburg,  
Burgstraße 14.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 6.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 306.

Sonntag den 31. Dezember.

1899.

**Des Neujahr-  
festes wegen er-  
scheint die nächste Nummer  
unseres Blattes Mittwoch  
den 3. Januar 1900.  
Die Expedition.**

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich er-  
scheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beiläutern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen  
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die  
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in  
der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden,  
wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den  
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten  
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch  
die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne  
Besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von  
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine  
Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu  
recht zahlreicher Beihiligung laden wir hiermit  
ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl.  
Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger  
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-  
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## Zum Neujahr des Neu-Jahrhunderts.

Wenn wir in der heutigen Schwelgerei dem  
schwebenden Jahr zum letztenmal ins Auge schauen,  
steht mit uns an der Tafelrunde das Schweigen einer  
großen Zeit; die letzten Minuten, die wir heute an  
unseres erwartungsvollen Herzens Schlag dem elenden  
Jahre abzählen, die letzten Minuten schließen sich an  
die Schwärze eines Jahrhunderts. Mager wir auch  
das Ende dieses gewaltigen Zeitabschnitts beim Ab-  
schied so manchen früheren Jahres vorausgeföhlt,  
möger wir unserer jungen, schönen Tischnachbarin  
den Schmerz gemindert haben, daß auch sie bald „aus  
dem vorigen Jahrhundert“ sein werde — es wird  
wohl Niemand geben, der heute nicht besonders be-  
weegt und abnungsvoll in den hellen Dämern steht,  
der mit seines Morgenroths prangenden Initialen uns  
das Geburtszeugnis entgegennimmt vom zwanzigsten  
Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Wie eine Heimath,  
wie ein ererbtes Verbleib verlassen wir die Zeiten-  
insel, die im Nebel verläßt. . . . .

Verläßt? O du kleines, du großes Menschen-  
herz, du lebendiges Nichts im Nichtsein des Zeiten-  
stromes, du kleiner Bilderraum, wie spiegelklar trägt  
du, als Herr der Zeit, das alte Jahrhundert hinüber  
zum neuerstehenden Leben der Erinnerung. Welch  
ein Triumph der so schnell verhauchenden Menschen-  
seele, daß sie die Ewigkeiten zweier Welten umfließt,



Auf den Ruhmesblättern der Technik steht die  
Dampfmaschine, der elektrische Telegraph, das Tele-  
phon und vieles andere mehr. Die Elektrotechnik hat  
Wunder gethan; noch größere erwartet man von ihr.  
Immer tiefer greift die Naturwissenschaft in das  
praktische Leben, Bequemlichkeit und Behaglichkeit  
schaffend. Die Technik hat vor allem auch der Heil-  
kunst Wohlthaten geendet; der Röntgenstrahl, das  
unsichtbare Messer der Chirurgie, erparn tausend  
Schmerzen. Die Technik ist heute des Lebens Königin.  
Die Bewegung der Menschheits-Cultur ist durch die  
technischen Fortschritte in ein rasendes Fahrwasser  
gerathen; alles geht und lebt intensiver Tempo.  
Der Kampf ums Dasein ist in seiner Härte verzeh-  
rend, wenn die Arbeitsteilung auch leichteren Unter-  
schlaf dem Einzelnen gewährt. Die Technik hat  
unser wirtschaftliches Leben von Grund aus umge-  
staltet. An Stelle des politischen Despotismus ist  
uns ein neuer Feindhafter entstanden: Das Kapital.  
Die Bauernkriege des Mittelalters, die Sklaven-  
aufstände der antiken Welt wiederholen sich heute als  
soziale Bewegungen, die ihren Ausstrahlungsherd im  
Proletariat haben. Wir suchen, auf der Höhen-  
warte der Technik stehend, nach neuen Einheitsidealen  
im wirtschaftlichen, im sozialen Leben.  
Ob das neue Jahrhundert die erlösende Formel  
finden wird? Nicht nur wir, die ganze Welt späht  
aus nach Einigungsmitteln. Das neue Jahrhundert  
wird um Einheitsgedanken werden müssen. Immer-  
hin aber können wir zufrieden sein mit den bisherigen  
Erfolgen. Ueber den realen Feindseligkeiten, grund-  
sätzlichen Verfeindlichkeiten und Schranken zwischen  
den Menschheitsgruppen ragen feste Pfeiler, auf  
welche spätere Geschlechter dereinst den goldenen Ein-  
heitsring legen werden, wenn es auf der Erde nur  
einen Gott und ein Reich geben wird. Wir haben  
bereits rüstig vorgebaut. Die zeit- und raumbestimmende  
Technik macht es uns möglich, die entlegenen  
Völker zu schneller, verständlicher Aussprache, zur  
Mitarbeit an den verschiedensten Kulturwerken  
zusammenzubringen. Durch internationale Verträge  
und Congress, durch internationalen Austausch  
materieller und geistiger Produkte, hat das abgelaufene  
Jahrhundert den Familienfriede für eine große,  
erdumspannende Menschheit wachgerufen. Hier  
und da schon blühen aus den wogenden Schleiern

och ringender Ideale einige verheißende Sterne.  
in Beweis, durch welche übermächtige Kräfte an  
fortschritt-Triumpfen das neunzehnte Jahrhundert  
h vor allen anderen Zeiten auszeichnet, liegt auch  
darin, daß es wohl kaum gelingt, durch einen ein-  
gen Namen dieses Jahrhunderts richtig und  
schöpfend einzureihen in den Entwicklungsgang der  
Menschheit. Das neunzehnte Jahrhundert ist, wie  
ines vorher, ein Zeitalter des Sieges gewesen.  
Politik und Waffen, Wissenschaft und Technik haben  
erfolge ohne Gleichen gehabt; Humanität und  
bische Cultur haben Gesetze verhältnißlicher Ausgleichung  
gefunden. Wenn heute irgendwo ein Mensch von der  
uralten Hand der Ungerechtigkeit gepackt wird, so schließt  
h ein Tribunal aller Geisteskräfte zu seinem Schutze  
sammen. Die persönliche Freiheit des Individu-  
us hat das verfloßene Jahrhundert mit den sicher-  
en Garantien umgeben; die Sklaverei soll überall  
in Ende haben. Die Strafrechtspflege ist milder  
worden. Man betrachtet den Verbrecher nicht  
ehr als thierischen Dämon, den man kurzerhand  
schlachtet; man sucht, in geschärfter Bewußtseins-  
regung auch die Schuld der verantwortlichen Gesellschaft  
s folcher.

Eine Ausöhnung zwischen Kapital und Arbeit,  
eichthum und Dürftigkeit, bahnt sich in immer  
ergeblicheren Maße an durch Wohltätigkeits-An-  
alten, Vereine, durch Sammlungen für Gelegenen,  
deren Feuers-, Wasser- und Hungersnot gemildert,  
urch Hilfestellungen jeder Art in allen Einzelfällen.  
Die Wohlfahrts-Politik mit ihrer Invaliditäts- und  
ters-Versicherung, die humanitären Maßregeln  
hösten Stilles für Kranke namentlich — alles das  
d Anzeichen dafür, daß, gegen früher, die christliche  
Warmherzigkeit einen unendlich weiteren Wirkung-  
kreis sich gebildet hat. Das öffentliche Gewissen ist  
feinmaschiger, differenzierter, empfindlicher geworden,  
wo Mensch zu Mensch in Beziehung tritt. Auch  
das Verhältnis der Kulturstaaten unter einander  
unterwirft sich mehr und mehr dem Jahrhunderts-  
Gesetz der Humanität. Wir haben bereits eine  
Reihe von Säbegerichten gehabt, die Blutvergießen  
verhinderten. Wenn der Weltfriedens-Congress auch  
weitere Kriege nicht ganz unterdrücken kann, so dürfen  
wir dennoch stolz sein darauf, daß überhaupt der  
Friedensgedanke einen solch großartigen, sichtbaren  
Ausdruck finden durfte.

War das alte Jahrhundert ein Zeitalter des  
Streites, des Ringens, des rühelosen Lebenskampfes,  
so grüßen wir dich, du kommend Neu-Jahrhundert  
mit dem innigsten Wunsche:

Sei du und ein Zeitalter des Friedens!

## Der südafrikanische Krieg.

„Nichts Neues aus Südafrika“, so lautet auch  
heute wieder das Motto für die Berichte vom Kriegs-  
schauplatz, die seit Donnerstag Abend eingegangen.  
Das Interessanteste unter der Menge Kleinram, mit  
dem die englische Berichterstattung auspariert, ist die  
Nachricht, daß Lord Methuen am Modderius selbst  
zugefiel, Mangel an Lebensmitteln für seine Truppen  
zu leiden. Lord Methuen hat sich freilich rasch ge-  
holfen und einen „Markt“ eingerichtet. Wo aber die  
Verkäufer und die Waaren für diesen „Markt“ in der  
Wildnis herkommen sollen, weiß der englische Heer-  
führer am Ende selber nicht.

Aus Natal sind in London Privatnachrichten  
eingegangen, wonach die Buren mehrere provisorische  
Brücken über den Tagelafius herstellten, sich ferner  
auf dem Hügel ostwärts von der englischen Stellung  
verchanzten und so den General Buller verhindern,  
irgend welche Flankenbewegung zu machen.

Aus dem englischen Lager von Chieveley meldet  
„Reut. Bur.“ vom 27. d. M., also mit einer sonst  
an den englischen Berichten ungewohnten Schnelligkeit,  
folgende Einzelheiten: Die schweren Geschütze traten  
heute früh in Thätigkeit, als man sah, daß der Feind  
an dem weiteren Ausbau seiner Verschanzungen ar-  
beitete. Das Granatfeuer zwang die Buren zum